Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

60. Jahrgang. **St. Louis, Mo., den 20. December 1904.** **No. 26.**

† D. August L. Gräbner. †

Mit einem Trauerzeichen tritt diese Weihnachtsnummer des „Lutheraner" ihren Weg an in die Häuser unserer Christen. Unser theurer Professor Gräbner ist am 7. December Morgens um 7 Uhr nach langem und schwerem Leiden sanft und selig entschlafen. Und wenn auch schon seit einiger Zeit immer mehr die Befürchtung unter uns überhand nahm, daß seine Krankheit zum Tode führen würde, er auch selbst schon lange alle Hoffnung auf Genesung aufgegeben hatte, so wird doch gar manchem unserer Leser die Todesnachricht überraschend gekommen sein, die uns und unsere ganze Synode in tiefe Betrübniß versenkt.

Der Selige hat sein Alter auf 55 Jahre und 5 Monate weniger drei Tage gebracht und hat davon über 31 Jahre im höheren Lehramt, 25 Jahre als Professor der Theologie in großem Segen gewirkt. Am 10. Juli 1849 zu Frankentrost, Saginaw County, Mich., geboren, verlebte er seine Kinderjahre im Geburtsort, in Roseville, Mich., und in St. Charles, Mo., wo sein Vater, der vor einigen Jahren heimgegangene P. J. H. Ph. Gräbner, im Pfarramte stand. Auf unserm Gymnasium zu Fort Wayne, Ind., und dann im hiesigen theologischen Seminar ausgebildet, war er zunächst drei Jahre, von 1872 bis 1875, an der hiesigen Hochschule, dem jetzigen Walther-College, thätig, wurde dann Lehrer am Gymnasium der Wisconsin-Synode zu Watertown, Wis., und wieder nach drei Jahren, im Jahre 1878, theologischer Professor an dem neugegründeten Seminar derselben Synode zu Milwaukee, jetzt Wauwatosa, Wis. Im Jahre 1887, nach seines Schwiegervaters, des seligen Professor G. Schallers, Emeritirung, wurde er auf dessen Lehrstuhl für Kirchengeschichte an unserm hiesigen Concordia-Seminar berufen und übernahm auch nach des seligen Professor R. Langes Tod die englische Dogmatik. Beide Fächer hat er bis zu seiner Erkrankung im October 1903 vertreten.

Was er in diesen Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit unserer Anstalt und unserer Synode gewesen ist, ist allen Lesern des „Lutheraner" bekannt. Mit hervorragenden natürlichen Gaben verband er einen unermüdlichen Fleiß, so daß er auf den verschiedensten Wissensgebieten zu Hause war. Aber mehr als dies ist, daß er ein Theolog war, der sich ganz und gar unter die Autorität des Wortes Gottes beugte und alles, was er redete, als Gottes Wort redete. Die reine, lautere biblische Wahrheit, wie sie von der lutherischen Kirche bekannt wird, hat er mit Wort und Schrift, auf dem Lehrstuhl und auf der Kanzel, mit großem Geschick und selbstverleugnender Treue gelehrt und vertheidigt, und alle seine Gaben und Kenntnisse, all seine Kraft und Zeit hat er in den Dienst der Kirche gestellt. Wir erinnern hier nur daran, daß er eine Reihe von Jahren die Hauptarbeit an unserm „Lutheraner" gethan und schon vorher wie auch nachher beständig für dessen Leserkreis geschrieben hat.

Am 1. October 1903 durfte er sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als theologischer Lehrer feiern. Nachdem hat er seinen Lehrsaal nicht wieder betreten. Schon vorher leidend und auch am Festtage nicht gesund, unternahm er gleich darnach eine Reise in kirchlichen Angelegenheiten, von der er krank zurückkehrte. Und nun begann für ihn das schwere, über ein Jahr andauernde, oft überaus schmerzhafte Siechthum, gegen das alle ärztliche Behandlung, auch wiederholter Ortswechsel nichts vermochte

und dessen Ursache ein tiefes Nervenleiden war, wozu später noch ein Nierenleiden kam. Aber mit großer Geduld hat er sein Leiden getragen, sich ganz und gar in Gottes Willen geschickt und sich beständig und als er langsam immer schwächer wurde, mit der ganzen Kraft seiner Seele als ein armer, aber durch Christum gerechtfertigter Sünder an seinen HErrn und Heiland angeklammert. Drei Dinge beschäftigten ihn zuletzt, auch in bewußtlosen Stunden und Tagen: kirchliche Angelegenheiten, seine ihm so theure, aus Gattin und 11 Kindern bestehende Familie und sein bevorstehendes Ende. Seine letzten vernehmlichen, wiederholt gesprochenen Worte waren: „Gott, mein Heiland." Bald darnach ist er ganz sanft eingeschlafen.

Am Sonntag, den 11. December, haben wir seinen entseelten Körper, der vom Sonnabend an im Seminar aufgebahrt war, auf dem hiesigen Concordia-Friedhof zu Grabe getragen. In der Aula des Seminars hielt Herr D. F. Pieper über das Schriftwort Hebr. 13, 7.: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben" eine Gedächtnißrede, die in der nächsten Nummer dieses Blattes im Druck erscheinen wird. Herzliche Worte der Theilnahme redeten sodann die Herren Professoren A. Pieper und J. Schaller als Vertreter ihrer Anstalten, des Predigerseminars in Wauwatosa, Wis., und des Lehrerseminars in New Ulm, Minn. Darauf wurde die Leiche in die nahegelegene Kirche zum heiligen Kreuz übergeführt, wo Herr Präses C. C. Schmidt über Röm. 14, 7. ff.: „Leben wir, so leben wir dem HErrn" 2c. die Leichenpredigt und Herr D. H. G. Stub als Vertreter der norwegischen Synode und ihres Seminars eine Trauer- und Trostansprache hielt. Außerdem waren Vertreter unserer eigenen Synodalanstalten und eine größere Anzahl Pastoren unserer Synode aus der Nähe und Ferne erschienen. Von Einzelnen und ganzen Synoden waren Beileidsdepeschen gesandt. Die geräumige Kirche, in der, wie schon vorher im Seminar, der Gesammtchor unserer Studenten eine Trauerhymne sang, konnte die erschienene Trauerversammlung bei Weitem nicht fassen. Im Trauerhause sind auch inzwischen so viele Zuschriften der Theilnahme und des Trostes eingelaufen, daß es den trauernden Hinterbliebenen nicht möglich ist, alle einzeln zu beantworten, und sie deshalb an dieser Stelle ihren herzlichsten Dank dafür ausgesprochen haben möchten. Am Grabe amtirte gleichfalls Präses Schmidt.

Wir klagen, aber wir beklagen nicht den Entschlafenen, der nun alles überwunden hat und droben ist bei JEsu im Licht. Wir trauern, aber wir trauern nicht wie solche, die keine Hoffnung haben. Und mitten in der Trauer danken wir unserm Gott, der uns den Heimgegangenen geschenkt und durch ihn so viel Gutes und Großes in der Kirche ausgerichtet hat. Sein Gedächtniß bleibe unter uns im Segen! L. F.

Gnadenbringende Weihnachtszeit.

„Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen." So fängt die Weihnachtsepistel an. Das sind Worte St. Pauli; der redet ebenso gewiß Gottes Wort wie der Engel des HErrn, umstrahlt von der Klarheit des HErrn. Die ganze Weihnachtsbotschaft und den ganzen Weihnachtssegen faßt er zusammen in das Eine Wort: Gnade. Gnade — seliges Wort! Gott sei ewig Dank, daß das Wort in der Bibel steht! „Setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade", heißt es 1 Petr. 1, 13. So werden die Christen im Neuen Testamente ermuntert. Und im Alten Testamente weiß der Sünder, der aus der Tiefe gerufen hat: „So du willst, HErr, Sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen?" von keinem andern Troste zu sagen als: „Bei dem HErrn ist die Gnade, und viel Erlösung bei ihm", Ps. 130, 3. 7. Die Gläubigen des alten und des neuen Testaments kommen darin überein: „Wir glauben, durch die Gnade des HErrn JEsu Christi selig zu werden." Nur so geht ein Zöllner und Sünder gerechtfertigt in sein Haus, daß er sich an Gottes Gnade wendet und bittet: „Gott, sei mir Sünder gnädig!" Luc. 18, 13. Und wer im Reiche Gottes überhaupt etwas ist und etwas wirkt, der weiß dafür keine andere Erklärung als: „Von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin", 1 Cor. 15, 10. Unsere Kinder singen:

Wenn Gott nicht gnädig wär,
Wo blieb ich dann?
Doch weil er gnädig ist,
Geht's himmelan.

Und der alte erfahrene Christ stimmt ein:

Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen
Das Herz des Vaters aufgethan,
Wenn's unter größter Angst und Schmerzen
Nichts sieht und nichts mehr hoffen kann.
Wo nähm ich oftmals Stärkung her,
Wenn Gnade nicht mein Anker wär!

Was ist Gnade? „Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt." Wenn dem Arbeiter sein Lohn gegeben wird, dann ist das nicht Gnade, sondern Verdienst, das gerade Gegentheil von Gnade. Wenn man einem Freunde ein Geschenk gibt, dann ist das wohl Liebe, aber nicht Gnade. Wenn aber ein König einen Verbrecher, der bereits zum Tode verurtheilt ist, frei läßt, ihm Schuld und Strafe schenkt, dann erweist er Gnade. Gnade ist Liebe und Barmherzigkeit, die dem Elenden und Unwürdigen erwiesen wird.

Die Gnade, von der die Weihnachtsbotschaft sagt, ist Gottes Gnade. Die braucht der Sünder. Eines Menschen Gnade hilft ihm nichts. An Gott allein hat er gesündigt. Und der HErr ist es, der ihn richtet. Nur Gottes Gnade kann seinen ewigen Schaden wenden. Gottes Gnade war es ja gerade, die dem Sünder fehlte. Er hatte nicht Gnade, sondern Zorn und eitel Strafe verdient. Gottes Huld hatte er verscherzt. Und ohne Gottes Gnade ist nur Tod und Verdammniß zu erwarten. Da heißt es zu Weihnachten: Es ist Gnade da, Gottes Gnade! Ihr habt einen gnädigen Gott. „Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missethat", Ps. 103, 10. Darum ist die Weihnachtszeit eine fröhliche und selige, weil gnadenbringende Weihnachtszeit.

Gottes Gnade; nicht eines Menschen, nicht eines Königs Gnade, sondern die Gnade Gottes. Bei Gott ist alles groß. So ist auch seine Gnade unermeßlich. Gott treibt kein Stückwerk. „So hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten", Ps. 103, 11. „HErr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen", Ps. 36, 6. Gottes Gnade ist so groß wie Gott selbst. „Gott ist die Liebe", 1 Joh. 4, 16.

Und zwar ist es heilsame Gnade. Unser Gott liebt nicht bloß mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit. Gnade ist kein bloßes Mitleid, kein unthätiges Bedauern. Wenn einem Verbrecher, der unter dem Galgen steht, gesagt wird: Es ist eine Botschaft da vom Könige, die enthält dein gerechtes Urtheil, dann sagt er sich: Das ist schlechter Trost; Gerechtigkeit habe ich aus dem Munde des Richters schon mehr gehört, als mir lieb ist. Wenn ihm gesagt wird: Es sind Leute da, die drücken dir ihr Mitleid aus, und wenn es auch der König selber ist, so wird ihn das wenig rühren. Wenn aber gesagt wird und die Nachricht beglaubigt ist: Es ist eine Begnadigungsbotschaft da, das klingt anders. Gott Lob, auch die Weihnachtsbotschaft heißt nicht: Es ist erschienen die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes. Die Betrachtung der Gerechtigkeit Gottes hat ja den armen Luther im Kloster schier in Verzweiflung gebracht. Die Weihnachtsbotschaft lautet auch nicht: Es ist erschienen das Mitleid und Bedauern Gottes, sondern so heißt sie, und das soll der Teufel und sein Heer uns stehen lassen: „Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes" — Gnade, und zwar heilsame, thätige, dreingreifende, rettende, seligmachende Gnade. Sollte also jemand denken: Ist Gnade die einzige Weihnachtsgabe? Ich brauche doch so mancherlei, der vergißt, was Gnade ist, heilsame Gnade. In der Wüste fiel für Israel nur Ein Manna; aber es ließ sich mancherlei daraus machen. Wenn man einem Kinde einen Dollar gibt und das Kind wünscht sich Cents, dann sagt man ihm: Du einfältiges Kind, der Dollar faßt deren eine ganze Anzahl in sich. So sagt der Apostel auch nur von Gnade. Aber das begreift alles in sich. Gnade tilgt den Zorn, nimmt Schuld und Strafe weg, gibt Vergebung der Sünden. „Wo aber Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit."

Von dieser Gnade wird gesagt: Sie ist erschienen. Es heißt nicht: Verdient ist die Gnade Gottes. Ihr Menschen habt euch freilich hart anstrengen müssen; aber freut euch: es ist euch gelungen, ihr habt euch die Gnade zuwege gebracht! Ach nein, der bußfertige Sünder mag das Wort „Verdienst" gar nicht hören. Er weiß, was seine Thaten werth sind. Außerdem ist verdiente Gnade ein Unding, wie kaltes Feuer, wie trockenes Wasser. Gnade und Verdienst können nicht beisammen sein. „Ist's aber aus Gnaden, so ist's nicht aus Verdienst der Werke; sonst würde Gnade nicht Gnade sein. Ist's aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts, sonst wäre Verdienst nicht Verdienst", Röm. 11, 6.

Es heißt auch nicht: Erfunden ist die Gnade Gottes. Nicht haben die Weisesten unter den Menschen darnach gesonnen und lassen nun melden: Wir haben es gefunden: es gibt eine Gnade. Gnade konnte und durfte kein Mensch sich ersinnen. Wenn Gott im Gesetz über den Sünder den Fluch ausspricht, dann ist alle selbsterdachte Gnade des Menschen eine Gotteslästerung.

Es wird auch nicht gesagt: Es ist erbeten die Gnade Gottes. Ihr habt mit eurem Bitten Gott so bestürmt, daß er sich hat erweichen lassen und Gnade für Recht ergehen lassen will. Nein, die Menschen haben gar nicht darum gebeten. Sie durften es gar nicht wagen. Sie thaten es nicht und wollten es auch gar nicht thun. Sie waren geistlich todt, sie waren Gott entfremdet, sie liebten die Sünde und blieben gern darin liegen.

Nein, die Gnade bleibt auch darin Gnade, und zwar Gottes Gnade. Alles Thun wird aus des Menschen Hand genommen. Die Gnade ist erschienen. Wie die Sonne ohne der Menschen Sorgen und Ziehen aufgeht und scheint, so ist von selbst, durch Gottes Thun, aus Gnaden, die Gnade aufgegangen und erschienen. Auch werden die Menschen nicht auf das Ungewisse vertröstet: Es mag erscheinen die Gnade Gottes. Auch wird nicht nur gesagt: Es wird erscheinen die Gnade Gottes. Das wäre schon viel. Damit trösteten sich die Gläubigen des alten Bundes. Aber die Weihnachtsbotschaft ist mehr: die Weihnachtszeit ist gnadenbringende Zeit. Es ist erschienen die Gnade Gottes. Die Gnade ist gleichsam sichtbar geworden. In der Krippe zu Bethlehem liegt gleichsam die verkörperte, lebendige Gottesgnade. Denn da ist der Heiland, der Gnade und alles, was Gnade in sich faßt, erwirbt und bringt. Und die Gnade, die erschienen ist, scheint immer noch; sie scheint in den Gnadenmitteln, im Wort und Sacrament.

Von dieser heilsamen Gottesgnade sagt der Apostel endlich noch ein herrliches Ding: Sie ist erschienen allen Menschen. Ja, das muß noch dazu kommen, und darüber darf kein Zweifel sein, wem sie vermeint ist. Von den Speisen, die dem reichen Manne aufgetragen werden, wird der arme Lazarus nicht satt, wenn ihm auch von den Brosamen gesagt wird: Die sind nicht für dich. Daß Pharao den Schenken begnadigt, nützt dem armen Bäcker nichts, und wenn sein Traum auch noch so ähnlich klang. „Das Wort: ‚Für euch' fordert eitel gläubige Herzen." Aber das Wort: „Für euch" und die Gewißheit, daß mit Recht gesagt wird: für euch, für dich, für mich — das erst macht auch gläubige Herzen. Und damit daran kein Zweifel möglich sei, gebraucht der Apostel den allgemeinsten Ausdruck, den er finden kann: Menschen, und zwar allen Menschen. Das schließt keinen aus. Mag der Sünder in Anfechtungen sich auch halten, für was er will, er rechnet sich zu den Menschen. Nun ist das ein Gotteswort: „Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen."

Weihnachtszeit ist gnadenbringende Zeit. Gott schenkt Gnade, und Gott sagt sie dir zu. Er narrt dich nicht. Nun frage nicht: Darf ich es auch glauben? Darf ich zugreifen? Das darfst du nicht nur, das sollst du sogar. Verachte nicht seine Gnade!

Nun, er liegt in seiner Krippen,
Ruft zu sich mich und dich,
Spricht mit süßen Lippen:
Lasset fahrn, o lieben Brüder,
Was euch quält, was euch fehlt,
Ich bring alles wieder.

Und wenn die Gnade auch in deinem Herzen scheint und aus dir ein Kind des Lichts und der Gnade gemacht hat, dann zeige das auch, dann wandele dankbar im Licht. Und wenn dein Herz geschmeckt hat, daß der HErr freundlich ist, dann denke daran, daß diese Gnade allen Menschen erschienen ist. Dann beweise für den Weihnachtssegen Gott den angenehmsten Dank: Trage das Licht der Gnade, das Evangelium von Christo, weiter!

Laß aller Welt ihr Gut und Geld
Und siehe nur, daß dieser Schatz dein bleibe.
Wer den hie fest hält und nicht läßt,
Den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

E. P.

Der heutige Materialismus in seinem Einfluß auf das Christenleben.

11.

Wir haben in der letzten Nummer dieses Blattes gesehen, daß das heilige Evangelium das einzige Mittel ist, durch welches dem hereinbrechenden materialistischen Zeitgeiste gewehrt und gesteuert werden kann. Zum Schluß dieser ganzen Artikelreihe sei aber noch auf verschiedene Dinge hingewiesen, durch welche dem Evangelium der Boden bereitet, oder die seinem Eingange entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege geräumt werden.

Zuerst ist da das Gesetz zu nennen. Der HErr JEsus sagt zu seinen Jüngern bei der Einsetzung des heiligen Predigtamts: „Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ Dazu gehört auch das Gesetz. Von diesem sagt die Schrift: „Das Gesetz ist unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden.“ Das Gesetz muß uns erst unser ganzes sündliches Elend, unsern jammervollen Zustand ohne und außer Christo lehren; es muß uns zu der Erkenntniß bringen, daß weder bei uns selbst noch bei andern Menschen, noch auch bei den heiligen Engeln Rettung und Hülfe zu finden ist. Das ist Aufgabe des Gesetzes. Mit dieser Erkenntniß kann man freilich nicht dem Einfluß des materialistischen Zeitgeistes entgegenarbeiten, aber ohne dieselbe kann niemand das Evangelium annehmen. Solange der natürliche Mensch noch einen Strohhalm sieht, an den er sich halten kann, will er nichts von einem Sünderheiland wissen. Erst wenn uns aller Boden unter den Füßen weggezogen und jede Möglichkeit eigener Rettung genommen ist, sind wir froh, wenn uns das Evangelium Christum als den Retter und Heiland zeigt. Das Gesetz selbst weiß nichts von Christo, aber es bereitet dem Evangelium den Boden, daß wir Christum, den uns das Evangelium bringt, dann auch ins Herz aufnehmen. So wird es unser Zuchtmeister auf Christum.

Es gibt aber auch mancherlei Hindernisse, die den Lauf des Evangeliums aufhalten und die daher aus dem Wege geräumt werden müssen. Ein solches Hinderniß ist zum Beispiel die üppige und anspruchsvolle Erziehung der Kinder, die thörichte Verweichlichung unserer Jugend. Der sollte man entgegenarbeiten durch Erziehung zu rechter Einfachheit und zum Wohlgefallen an bescheidenen Freuden. Unsere Kinder kommen durchaus nicht gut und unschuldig auf die Welt, sondern sie sind geborene Sünder, das Dichten ihres Herzens ist böse von Jugend auf. In den Herzen aller unserer Kinder steckt auch Hochmuth und Eitelkeit. Nährt man diese in der frühen Jugend, indem man das Kind immer recht herausputzt und ihm dann womöglich noch vorsagt, wie hübsch es sei, wird das zerrissene und befleckte Kleidungsstück, statt geflickt und gereinigt, gleich fortgeworfen und ein neues gekauft, so ist es kein Wunder, wenn das Kind immer hochmüthiger und putzsüchtiger wird. Gewöhnt man aber das Kind bei Zeiten daran, nicht auf Pracht und Schönheit zu achten, sondern auf Reinlichkeit und Ordnung, so wird es bald an der Einfachheit Geschmack finden. An einem Stück Butterbrod kann sich ein Kind besser sättigen als an Kuchen. Das Kind berechnet auch den Werth eines Geschenkes noch nicht nach Dollars und Cents, sondern freut sich über die geringste Gabe, wenn nur die Liebe sie ihm darreicht. Wenn man die Kinder lehrt, an einfachen Freuden Wohlgefallen zu haben, so werden sie im späteren Leben vor mancher Versuchung bewahrt bleiben. Ein Kind gewöhnt sich leicht daran, wenig Bedürfnisse zu haben. Man frage auch nur einmal die Pioniere unserer westlichen Staaten, welches ihre glücklichsten Zeiten waren, die in ihren alten Block- oder Rasenhäusern verlebten, wo sie oft Wochen lang keinen fremden Menschen sahen und viele Meilen auf armseligem Fuhrwerk zur Kirche fahren mußten, oder die in den stattlichen Wohnhäusern der Neuzeit beschiedenen, da man in einer verdeckten Kutsche nur wenige Meilen zurückzulegen hat. Man wird mit wenigen Ausnahmen die Pionierzeit rühmen hören. In unsern Zeiten aber bei dem engen Zusammenwohnen und den modernen Verkehrsgelegenheiten will der menschliche Hochmuth meist solche Einfachheit nicht mehr leiden. Da soll unser Gretchen auch so hübsch gekleidet sein wie Nachbars Lieschen, und unser Karl muß doch auch einen so guten oder womöglich noch besseren Anzug haben als der Franz unsers Freundes. Ob die Einnahmen mit dem, was man heute unter den Bedürfnissen des Lebens versteht, gleichen Schritt halten, darnach fragt man meistens nicht. Wohl ist es ja nicht möglich und auch nicht nöthig, zu der Lebensweise, den Sitten und Gebräuchen unserer Vorfahren zurückzukehren, sondern wir müssen uns in die Zeit schicken, wo das ohne Verletzung des Gewissens geschehen kann. Wollte zum Beispiel sich heute jemand, um zur Einfachheit zurückzukehren, der Eisenbahn, des Telegraphen und des Telephons nicht bedienen, so würde ihn mit Recht der Vorwurf treffen, ein Sonderling zu sein, ja, er würde sich lächerlich machen. Aber trotzdem bleibt auch heute noch viel Gelegenheit, zur Einfachheit zurückzukehren.

Das eben Gesagte gilt auch besonders in Bezug auf die Erholungen und Vergnügungen. Warum müssen es denn immer die kostspieligsten Vergnügungen sein, bei denen oft auch das Gewissen verletzt wird? Wer sich nur recht umsieht, der kann so viele Gott wohlgefällige Freuden und erlaubte Vergnügungen finden, daß er zu sündlichen Vergnügungen gar keine Zeit hat. Dahin gehört zum Beispiel die Betrachtung der schönen Gottesnatur. Wer sich damit beschäftigt, der muß mit dem Psalmisten ausrufen: „HErr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.“ Daß viele so wenig Freude an der Natur finden, liegt daran, daß sie stumpf und achtlos an ihr vorübergehen. Wer zum Beispiel den Wald oder die Ufer eines Flusses oder das Leben und Treiben eines Vögleins recht betrachtet, der muß doch ein herzliches Wohlgefallen daran finden. Ebenso ist die Musik eine herrliche Gottesgabe, durch welche wir uns gar manche frohe Stunde bereiten können. Es ist überaus lieblich, wenn Christen zusammen sind und mit Begleitung eines Instruments liebliche, geistliche Lieder erschallen lassen zum Preise Gottes. Alle solche Erholungen dienen gewiß dazu, die Hindernisse, die der Wirkung des Evangeliums entgegenstehen, aus dem Wege zu räumen. Haben wir nämlich an diesen Vergnügungen rechten Geschmack gewonnen, so werden wir den Geschmack an weltlichen Vergnügungen um so mehr verlieren.

Ein anderes Mittel ist die Arbeit. Wer die Arbeit nur als Mittel zum Broderwerb betrachtet, wird selten Freude daran finden und sie daher auch nur so verrichten, daß man ihm nicht gerade Unfleiß und Nachlässigkeit vorwerfen kann. Wer hingegen seine Arbeit als den ihm von Gott zugewiesenen Beruf ansieht, der wird mit Lust und Freude bei der Arbeit sein und sich auch damit so beschäftigen, daß er froh ist, wenn er des Abends sich bei einem

guten Buche oder einer christlichen Zeitschrift ausruhen kann. Auf diese Weise wird er vor mancher Versuchung bewahrt werden.

Auch die rechte Mäßigkeit ist ein solches Hülfsmittel und ganz besonders die Mäßigkeit im Trinken. Wohl sind wir weit davon entfernt, die thörichten Abstinenzbestrebungen der Schwärmer unserer Tage zu billigen und mitzumachen; aber ebenso scharf, wie wir diese Gewissenstyrannei verurtheilen, verurtheilen wir auch die Unmäßigkeit, das Saufen. Wer daher solche Orte, in denen zur Unmäßigkeit Gelegenheit gegeben wird (damit ist auch oft Gelegenheit zu andern Sünden verbunden), meidet, geht ebenfalls manchen Versuchungen, den materialistischen Zeitgeist zur Herrschaft kommen zu lassen, aus dem Wege.

Ein weiteres Mittel in der Hand der Eltern und aller treuen Christen ist das gute Vorbild, welches dem Evangelium Bahn bereitet. Beweisen unsere älteren Christen, und namentlich alle Väter und Mütter, daß ihnen ihr Glaube, ihre Religion nicht nur ein Staatskleid, sondern jeden Tag ein köstliches Kleinod ist, lassen sie ohne Noth keinen Sonntag vorübergehen, ohne Gottes Wort zu hören, und keinen Tag in der Woche, ohne mit den Ihrigen Gottes Wort zu lesen und zu beten, gehen sie fleißig zum heiligen Abendmahl und beweisen sie rechte Treue in einem wahrhaft gottseligen Wandel, so werden sie meistens wenig Mühe haben, ihre Kinder mit sich zu ziehen auf dem rechten Wege und dem Evangelium die Bahn in den Herzen ihrer Kinder zu bereiten.

Endlich ist noch eins zu nennen, das Gebet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Das ist freilich ein Mittel, das nur diejenigen anwenden können, in deren Herzen bereits das Evangelium eine Stätte gefunden hat. Aber auch diese stehen ja in steter Gefahr. Wir können die Schätze, die wir haben, verlieren. Die Versuchungen, dem mit Macht eindringenden materialistischen Zeitgeist nachzugeben, sind oft schwer zu überwinden. Da gilt es, daß wir immer wieder mit ernstem, brünstigem, gläubigem Gebet diesen Versuchungen Widerstand leisten. Wir bedürfen dazu stets der Hülfe unsers Gottes, und Gott will um diese seine Hülfe gebeten sein. Darum sollen wir auch hierin rechte Treue beweisen.

Freilich wird auch der treueste Gebrauch der genannten Mittel den Materialismus nicht ausrotten. Wir leben in der letzten Zeit, und wie es vor der Sündfluth war, daß die Menschen sich vom Geiste Gottes nicht mehr strafen ließen, so ist es auch jetzt. Immer frecher erhebt der Unglaube sein Haupt, immer tiefer dringt das Verderben auch in die äußere Gemeinschaft der Kirche ein, und wir können demselben wohl steuern, nicht aber es gänzlich aufhalten. Das ist uns jedoch auch nicht befohlen, ja, das kann und wird nicht eher geschehen, als bis der HErr Christus mit seinem lieben jüngsten Tage kommt, diese Welt zu vernichten, seine Auserwählten aber zu erlösen von allem Uebel und sie heimzuholen in sein himmlisches Reich. Eia, wären wir da!

R. v. N.

Visitation in Brasilien.

2.

Von Sao Leopoldo, wovon zuletzt in der vorigen Nummer des „Lutheraner" die Rede war, ging die Reise des Visitators zurück nach Porto Alegre in die Gemeinde P. Mahlers. Während seines Verweilens in deren Mitte vom 29. Mai bis zum 2. Juni durfte der Unterzeichnete viel Freude erleben. Die Gemeinde hat eine blühende, in stetem Wachsthum begriffene Schule. In Lehrer Wilke, der seine Ausbildung in Addison erhalten hat, hat Gott der Gemeinde den rechten Mann geschenkt, der mit großem Fleiß und rechter Treue in seiner Schule arbeitet. Die Schule zählt gegenwärtig 134 Schüler. In der ersten Klasse unterrichtet Lehrer Wilke, in der zweiten augenblicklich P. Frehner. Dieser hat kurze Zeit zur Rio Grandenser Synode gehört, ist aber um des Gewissens willen ausgetreten; er ist mit uns in Lehre und Bekenntniß völlig einig. Da P. Mahler viele und oft weite Missionsreisen machen und daher häufig abwesend sein muß, so wird er von P. Frehner vertreten. In der ersten Schulklasse ertheilt auch ein brasilianischer Lehrer Unterricht in der Landessprache. Da die Schule fortwährend wächst, wird bald eine dritte Klasse eingerichtet werden müssen. Am Trinitatisfest predigte der Unterzeichnete vor der fast vollzählig erschienenen Gemeinde; am Nachmittag war Versammlung und am Montag Schulinspection. Ueber diese hoffnungsvolle Gemeinde soll später noch einmal berichtet werden, insonderheit darüber, daß diese Gemeinde, soll sie an Gliederzahl wachsen, um eigenthümlicher örtlicher Verhältnisse willen eines eigenen Kirchhofs bedarf.

Am 2. Juni wurde von Porto Alegre aus die Reise fortgesetzt. Das nächste Reiseziel war Rincao dos Valles, das nach einer dreitägigen Fahrt, theils per Flußdampfer, theils per Bahn oder Wagen, erreicht wurde. Hier steht P. Wittrock in gesegneter Arbeit. Die Gemeinde zählt 15 stimmberechtigte Glieder, die Schule 32 Kinder. Kurz vor unserer Ankunft hatte die Gemeinde eine neue freundliche Pfarrwohnung gebaut. In der nach vorhergegangenem Gottesdienst abgehaltenen Versammlung war auch eine zehn Mann starke Deputation aus dem drei Stunden entfernten Osorio erschienen, mit der eine besondere Besprechung abgehalten wurde. In Osorio predigt P. Wittrock alle vier Wochen. Die Gemeinde daselbst zählt 27 Glieder und begehrt einen eigenen Pastor.

Nach einem dreitägigen Aufenthalt schieden wir von P. Wittrock, und nun ging die Reise nach Alto Jacuhy, zur Gemeinde P. Petersens. Nach einer anstrengenden Fahrt langten wir am 8. Juni glücklich dort an. Die Gemeinde zerfällt in zwei Districte; der kleinere Theil wohnt in Naometoque (zu deutsch: „Rühr mich nicht an"), einem kleinen Ort, der größere Theil in dem zwölf Meilen entfernten Kronenthal. Die Gesammtgemeinde zählt 71 Glieder. Am 9. Juni wurde eine Versammlung in Naometoque und Tags darauf Gottesdienst und Versammlung in Kronenthal gehalten. Diese Gemeinde ist, was Gliederzahl betrifft, eine der größten und hat gute Aussicht auf Zuwachs.

Der nächste Besuch galt der Gemeinde P. Kerns zu Jaguary im Nordwesten. Um dahin zu gelangen, mußten gegen 300 Meilen, theils mit der Bahn, theils mit Fuhrwerken, zurückgelegt werden. Der Aufenthalt daselbst währte vom 14. bis zum 16. Juni. Der Empfang Seitens P. Kerns und seiner zahlreich erschienenen Gemeinde war ein überaus herzlicher und feierlicher. Auch in dieser Gemeinde zeigte sich ein reges kirchliches Leben. Es waren schöne, gesegnete Tage, die der Unterzeichnete in Jaguary verleben durfte. Außer seiner Gemeinde in Jaguary bedient P. Kern noch fünf Predigtplätze. Die Gemeinde besitzt eine stattliche, schön gelegene Kirche mit angebauter Pfarrwohnung

und hat gute Aussicht auf Vermehrung. Am 15. Juni wurde ein sehr gut besuchter Abendgottesdienst und Tags darauf eine zahlreich besuchte Gemeindeversammlung abgehalten, in welcher auch eine Deputation aus der Filiale Sertao erschienen war, mit der besonders verhandelt wurde.

Vom 18. bis zum 22. Juni hielt sich der Unterzeichnete in der Gemeinde P. Möllers zu Toropy auf. Am 19. Juni war Gottesdienst, Tags darauf wurde die Schule besucht, und am folgenden Tag war Versammlung. Diese Gemeinde ist eine alte Schulgemeinde. Wie in andern Gemeinden, so wurde auch hier ein Deputirter zur geplanten Versammlung aller Pastoren und Deputirten erwählt, um an den Berathungen über Gründung eines Synodaldistricts Theil zu nehmen. Da alles Land bereits verkauft ist, so ist die Aussicht auf Zuwachs von außen nicht groß. Die Gemeinde zählt 44 Glieder, die Schule 37 Schüler. Außer seiner Gemeinde bedient P. Möller noch einen Predigtplatz Auch in Toropy verlebten wir schöne Tage.

Da Zeit und Ort für Abhaltung einer allgemeinen Versammlung von Pastoren und Deputirten zur Berathung über Gründung eines Synodaldistricts bereits festgesetzt worden war, so mußte geeilt werden, um die Visitationsreise zum Abschluß zu bringen. Es waren noch die Pastoren Harder und Zander zu besuchen. Außer seiner Gemeinde in Rincao Sao Pedro bedient P. Harder die Gemeinde in Wilhelmsthal; erstere zählt 16, letztere 25 Glieder. In der Gemeinde zu Rincao Sao Pedro fand eine Gemeindeversammlung statt, in welcher, da wegen Regenwetters Wilhelmsthal nicht besucht werden konnte, eine Deputation der dortigen Gemeinde erschienen war. Auch mit P. Zander durfte der Unterzeichnete sich besprechen, ihn kennen und liebgewinnen lernen. Neben seiner Gemeinde bedient derselbe noch eine Filiale.

Die Gemeinde P. Harders in Rincao Sao Pedro hält ihre Gottesdienste in einem gemietheten, ungünstig gelegenen Local. Wohl besitzt sie eine schon vor etlichen Jahren angefangene Kirche, doch fehlt ihr noch das Dach. Das Gebäude hat ein solides Steinfundament, die Mauern sind aus Backsteinen aufgeführt. Die Gemeinde beschloß, ungesäumt einen energischen Versuch zu machen, das Gebäude unter Dach zu bringen, und erwählte eine Anzahl Collectoren. Da die Gemeinde nicht im Stande ist, die zur Vollendung der Kirche nöthige Summe auf einmal zusammenzubringen, so beschloß sie, ein Gesuch an die allgemeine Kirchbaukasse zu richten und um ein Darlehen von $400.00 bis $500.00 zu bitten.

Den Abschluß der Visitation bildete, wie schon erwähnt, eine Versammlung von Pastoren und Deputirten. Diese Versammlung fand in der Gemeinde P. Harders vom 24. bis 27. Juni statt. Sie war anberaumt worden, um über Gründung eines Synodaldistricts zu berathen. Es waren unvergeßliche Tage, die der Unterzeichnete mit seinen Amts- und Glaubensbrüdern verleben durfte. Nach reiflicher und gründlicher Berathung erfolgte die Organisirung eines brasilianischen Synodaldistricts, wie dies bereits in einer früheren Nummer des „Lutheraner" mitgetheilt worden ist. — Mit brünstigem Dank gegen den treuen Gott, der Gnade zu seiner Reise gegeben hatte, trat der Unterzeichnete Ende Juni die Heimreise an, und zwar über London, England, wo er nach einer dreiwöchigen Seereise glücklich anlangte. Ueber die Visitation in London soll später berichtet werden.

Zum Schluß seien noch einige kurze Bemerkungen gestattet. Wenn wir bedenken, daß das Missionswerk in Brasilien in dem kurzen Zeitraum von drei und einhalb Jahren einen so großen Umfang genommen, daß Gott auf die reine Predigt seines Wortes einen so reichen Segen gelegt, daß er unsern dortigen Gemeinden Männer geschenkt hat, die im rechten Sinn und Geist, unter großer Selbstverleugnung treu und fleißig arbeiten, so muß uns das zum Lob und Dank gegen Gott und zu dem Bekenntniß bewegen: „Das ist vom HErrn geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen." Dazu komme aber auch die fleißige Fürbitte für unsere brasilianische Mission, sowie für diejenigen, welche dort in der Arbeit stehen. Letztere bedürfen unserer Fürbitte. Haben sie doch alles, was ihnen in ihrer früheren Heimath lieb und theuer war, um Christi willen verlassen und sind in die weite Ferne gezogen. An Anfechtung und mancherlei Noth im Amt fehlt es auch ihnen nicht. Und endlich laßt uns auch in Zukunft mit unsern Gaben dies unser Missionswerk bedenken, zumal mit der Ausdehnung desselben auch die Ausgaben wachsen. Die meisten Gemeinden sind, wie sich der Unterzeichnete überzeugt hat, noch nicht im Stande, den Gehalt ihrer Pastoren allein aufzubringen. Diese aber dürfen wir nicht Noth leiden lassen, sondern müssen dafür sorgen, daß ihnen ihr geringer Gehalt zur rechten Zeit werde. Dazu bedarf es nach dem gegenwärtigen Stand der Mission jährlich $6000.00 bis $7000.00.

Dem treuen und barmherzigen Gott aber, der auf der langen Reise zu Wasser und zu Land seine schützende Hand über den Unterzeichneten gehalten und Gnade zu dem ihm aufgetragenen Werk gegeben und dasselbe nicht ungesegnet hat bleiben lassen, sei Lob und Dank gesagt. L. Lochner.

Bericht über die auf zwei freien Conferenzen von Pastoren der Michigan- und der Missouri-Synode gepflogenen Verhandlungen.

3.

Nachdem die auf der Conferenz anwesenden Glieder der Missouri-Synode es als ihre Ueberzeugung ausgesprochen hatten, daß durch die neuesten Beschlüsse der Michigan-Synode ein Hinderniß ihres Anschlusses an die Synodalconferenz beseitigt sei, soweit die Missouri-Synode in Betracht käme, fuhr der Referent, P. Speckhard, fort und sagte:

„Die Aufnahme einer Synode in die Synodalconferenz kann aber nur durch einstimmigen Beschluß aller betheiligten Synoden geschehen. In § IV der Constitution der Synodalconferenz heißt es: ‚Allein die Gesammtheit der in ihr vertretenen Synoden hat über die Aufnahme kirchlicher Körperschaften in den Verband der Synodalconferenz zu entscheiden, und kann also solche Aufnahme nur durch zustimmenden Beschluß aller verbundenen Synoden geschehen.' Es muß daher auch die Stellung der Michigan-Synode zu der Allgemeinen Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan und andern Staaten, insonderheit zu dem Theil, der die Michigan-Districtssynode bildet, in Betracht gezogen werden. Von jener Seite aus waren schwere Anklagen gegen Michigan erhoben worden, und diese Anklagen liegen noch vor. Was ist da zu thun? Referent wüßte keinen andern Rath zu geben, als

daß eine Committee ernannt würde, welche die Michigan-Districts-synode zu einer freundlichen Besprechung der Angelegenheit einlüde. Da jene Anklagen sich in erster Linie gegen Personen richten, welche jetzt nicht mehr Glieder der Michigan-Synode sind, so sollte sich, meines Erachtens, der ganze Handel leicht beilegen lassen. Eine Untersuchung der ganzen Streitigkeiten ist schon deshalb schlechterdings unmöglich, weil die eigentlich angeklagten Personen nicht mehr zur Michigan-Synode gehören und daher nicht zur Rechenschaft gezogen werden können. Was aber geschehen könnte und sollte, wäre dies, daß die anwesenden Pastoren der Michigan-Synode eine Erklärung abgäben, in der sie eine Praxis, wie sie in den publicirten Briefen des früheren Präses der Michigan-Synode, P. Böhners, zu Tage tritt, als unlutherisch verwürfen. Die richtige Wiedergabe dieser Briefe in dem Synodalbericht der Michigan-Districtssynode ist von P. Böhner nie in Frage gestellt worden. Es kann also die Echtheit derselben nicht beanstandet werden. Diese amtlichen Briefe selbst aber sind von solcher Beschaffenheit, daß sie sich unter keiner Voraussetzung und von keinem Gesichtspunkte aus vertheidigen oder entschuldigen lassen. Man kann sie einfach nicht zum Besten kehren. Durch eine solche Erklärung wäre nach dem Urtheil des Referenten hinweggeräumt, was sich nach so langer Zeit und bei der Personalveränderung der Michigan-Synode überhaupt noch hinwegräumen läßt. Alles andere muß man einfach begraben. Es findet auch hier folgender ‚leitende Grundsatz' der Synodalconferenz seine Anwendung. Im dritten Bericht der Synodalconferenz (S. 38) heißt es: ‚Die Synodalconferenz ermahnt die betreffenden Pastoren und Gemeinden, zu bedenken, daß bei solchen Vereinigungen das Gewissen keineswegs in allen Fällen verlangt, dem Zerwürfniß bis auf den ersten Ursprung nachzugehen und alles Vorgefallene zu untersuchen und zu richten (was auch meist unmöglich ist); daß es ferner an sich durchaus nicht unrecht ist, um Liebe und Friedens willen die alten Streitigkeiten einfach liegen zu lassen, da ja das Kennzeichen eines Christen nicht darin besteht, daß er auf das Recht pocht, sondern vielmehr darin, daß er um Liebe und Friedens willen sein Recht fahren läßt.'"

Es mag hier bemerkt werden, daß die anwesenden Pastoren der Michigan-Synode, nachdem sie sich durch etliche Proben aus P. Böhners Briefen von der richtigen Stellung des Referenten überzeugt hatten, die Erklärung abgaben: „Wir erkennen die in besagten Briefen zu Tage tretende Praxis als eine gänzlich unlutherische und verwerfen dieselbe." Ferner ernannte die freie Conferenz eine Committee, welche mit der Ehrw. Michigan-Districtssynode in Verhandlung treten soll. —

„Ein zweiter Punkt, auf welchen der Referent glaubt hinweisen zu müssen, ehe die Michigan-Synode zur Aufnahme in die Synodalconferenz empfohlen werden kann, betrifft gewisse Stücke der Praxis. Und zwar handelt es sich bei diesem Punkt nicht um die Anerkennung rechter Grundsätze lutherischer Praxis — diese ist bereits ein- und abermal geschehen —, sondern um deren thatsächliche Ausführung.

„In manchen Gemeinden der Michigan-Synode möchte etwa das Logen- und Vereinswesen — wir reden natürlich hier durchgängig von widerchristlichen Vereinen — so zur Herrschaft gekommen sein, daß man unmöglich von vornherein eine Stellung dieser Gemeinden zu den Logen und Vereinen fordern kann, wie sie zum Beispiel die umliegenden Gemeinden der Missouri-Synode einnehmen. Wollte man eine solche Forderung stellen, so würde man die betreffenden Pastoren einfach zwingen, ihr Amt niederzulegen. Das aber kann und muß von jedem Prediger verlangt werden, daß er zunächst für seine Person sich nicht dieser Sünden theilhaftig macht, indem er bei Begräbnissen unter officieller Begleitung der Loge oder des Vereins oder gar noch weiterer Bethätigung derselben amtirt. Da gilt Gottes Wort: ‚Werdet nicht der Menschen Knechte', 1 Cor. 7, 23., und Gal. 1, 10.: ‚Wenn ich noch Menschen gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.' Ein treulutherischer Pastor kann und darf solches nicht thun; er kann und darf sich auch nicht durch Gemeindebeschluß zwingen lassen, etwas zu thun, was so offenbar gegen Gottes Wort (2 Cor. 6, 14. ff.), gegen sein eigenes Bekenntniß und daher gegen sein eigenes Gewissen ist. Da gilt auch nicht, daß man die Schwachheit der Schwachen tragen müsse. Das heißt nicht, Schwachheit tragen, wenn ich an offenbar gottlosem Wesen Theil nehme, sondern das heißt, verleugnen und die Gottlosen in ihrer Sünde bestärken, den Schwachen aber den Weg verlegen, so daß sie nie zur rechten Erkenntniß kommen können. Ein Pastor, der in dieser Weise wider Gottes Wort, wider sein Bekenntniß und wider sein Gewissen Menschen gefällig wird, hört auf, Christi Diener zu sein. Hier muß erklärt werden: Das soll unter uns nicht geduldet werden. In diesem Zusammenhang erlaubt sich der Referent, auf einen Grundsatz der Synodalconferenz hinzuweisen, wie er im vierten Bericht, S. 11 ausgesprochen wird. Dort heißt es: ‚Aus diesem nothwendigen Zusammenhang zwischen Bekenntniß und Praxis ergibt sich folgerichtig, daß eine wahrhaft lutherische Synode mit keiner andern lutherisch sich nennenden Synode zu Einer kirchlichen Körperschaft sich verbinden darf, in welcher die herrschende Praxis dem Bekenntniß widerspricht.'

„Die erwähnte Forderung müssen wir, die Amtsnachbarn der Pastoren der Michigan-Synode, auch um unser selbst willen stellen. Wir entkräften unser eigenes Zeugniß gegen Logen und Vereine und machen unsere Gemeinden irre, wenn wir solche Stücke verkehrter Praxis an Brüdern dulden wollten. — Ebenso verhält es sich mit dem Begräbniß kirchloser Leute, die selbst auf ihrem Sterbebett nach keinem Unterricht aus Gottes Wort verlangt haben, wohl gar offenbare Spötter gewesen und als solche dahingefahren sind, sowie mit der Aufnahme Gebannter oder der Zucht entlaufener Leute.

„Wenn gesagt worden ist, daß man nicht von vornherein eine Stellung der Gemeinden den Logen und Vereinen gegenüber fordern kann, wie sie unter uns gäng und gäbe ist, so darf dies nicht dahin gedeutet werden, als ob man damit für alle Zeiten der Michigan-Synode eine Sonderstellung in dieser Frage einräumen wolle. Nein; auch in ihr muß die rechte Praxis in allen Stücken diese Frage betreffend, soweit sie noch nicht besteht, mehr und mehr zur Geltung gebracht werden, und zwar durch anhaltendes Belehren, Ermahnen und Strafen. Ist es nur jedem Pastor in dieser Sache ein heiliger Ernst, so wird auch in diesem Stück, wenn auch unter Kämpfen und Leiden, Gottes Wort den Sieg behalten."

Auch zu diesem zweiten Theil der Vorlage bekannten sich alle anwesenden Pastoren der Michigan-Synode einstimmig. Nur in Bezug auf Einen Punkt enthielt sich ein Pastor des Stimmens,

„da er über denselben noch nicht völlig zur Klarheit gekommen sei". So weit das Referat. —

Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, noch Folgendes auszusprechen. Es ist ihm seit der freien Conferenz von Pastoren der Michigan-Synode versichert worden, daß sie sowohl in ihren eigenen Gemeinden von einer falschen Praxis in dem genannten Stücke sich freigehalten, als auch dagegen andern gegenüber Zeugniß abgelegt hätten. Der Schreiber dieses ist nun weit davon entfernt, dies in Abrede stellen zu wollen. Im Gegentheil erkennt er an, daß auch in diesen Stücken der Praxis ein guter Fortschritt in der rechten Richtung innerhalb der Michigan-Synode unverkennbar ist. Nichtsdestoweniger sollte doch wenigstens das ganze Ministerium der Michigan-Synode in den berührten Punkten ein ebenso entschiedenes Urtheil abgeben, wie die anwesende Hälfte es bereits auf der freien Conferenz gethan hat.

Dem eigentlichen Thema der Vorlage war noch der Zusatz beigefügt worden, daß „auch auf das, was mancherorts zwischen einzelnen Pastoren, resp. deren Gemeinden liegt, eingegangen und der Weg zur Beseitigung dieser Hindernisse gezeigt werden soll". In Bezug hierauf wäre zu berichten, daß ein, wie es schien, ganz besonders schwieriger Fall in einer Committeesitzung während der Dauer der Conferenz besehen und zur völligen Zufriedenheit aller Betheiligten beseitigt wurde. Auch die Angelegenheit in Pigeon, Mich., konnte theilweise erledigt werden. Da dabei jedoch auch zwei nicht anwesende Gemeindeglieder in Betracht kamen, so wurde eine Committee, bestehend aus den Pastoren Spiegel, Westendorf und J. F. Mayer von Albion, ernannt, welche an Ort und Stelle die Sache zu Ende bringen soll. In Bezug auf alle übrigen derartigen Streitigkeiten wurde den Betreffenden der Rath gegeben, zunächst unter sich die Dinge zu besprechen und einen christlichen Ausgleich zu versuchen. Wo dies etwa nicht gelänge, sollten die Pastoren Westendorf und Speckhard zur Berathung hinzugezogen werden.

Gott hatte sichtlich zu allen Verhandlungen der freien Conferenzen seinen Segen gegeben und das gewünschte Ziel erreichen lassen, soweit dies auf einer nicht officiellen Versammlung zu erreichen möglich war. Die anwesenden Pastoren beider Synoden konnten mit gutem Gewissen ihre Einigkeit in Lehre und Praxis durch Aufstehen zu erkennen geben und den Beschluß fassen, daß der Schluß der Conferenz mit Gesang und Gebet geschehe.

Nachdem noch P. Westendorf und seiner Gemeinde der herzliche Dank der Conferenz für die gastfreie Bewirthung votirt worden war, vertagte sich die Conferenz mit dem Singen des letzten Verses von No. 346: „Lob, Ehr und Preis sei Gott" 2c. und dem vom Vorsitzer gesprochenen heiligen Vater-Unser.

Im Auftrage der zweiten freien Conferenz und mit Genehmigung der Publicationscommittee H. Speckhard.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Unser „Lutheraner" beschließt mit dieser Nummer seinen sechzigsten Jahrgang. Wir sagen absichtlich unser „Lutheraner". Denn er gehört nicht der Redaction, auch nicht dem Verlagshause, sondern unserer ganzen Synode. An seiner Verbreitung sollte darum auch jeder, der in Verbindung mit unserer Synode steht, ein rechtes Interesse haben und sich dieselbe von Herzen angelegen sein lassen. In je weiteren Kreisen der „Lutheraner" gehalten und gelesen wird, desto mehr kann er der Kirche und besonders unserer Synode Dienste leisten, desto größeren Segen kann er stiften. Wir bitten darum wieder alle Leser und Leserinnen herzlich, dahin zu wirken, daß er in allen den Häusern bleibt, in die er schon einkehrt, und daß ihm zugleich viele neue Thüren geöffnet werden. Probenummern stehen jederzeit unentgeltlich bei unserm Concordia Publishing House zur Verfügung, und besonders von dieser letzten Nummer, wie von den ersten des neuen Jahrgangs, wird eine größere Anzahl Exemplare gedruckt werden, um damit neue Leser zu werben. L. F.

Die St. Louiser Stadtmission hatte für die Dauer der Weltausstellung ein Informationsbureau eingerichtet und stand mit zwei von Lutheranern geführten Herbergen in Verbindung. Obwohl die Weltausstellung nun geschlossen ist, wird diese Auskunftsstelle und eine dieser Herbergen doch fortbestehen und in Verbindung mit der Stadtmission bleiben, da durch beide unsern nach St. Louis reisenden Glaubensgenossen in mannigfacher Weise gedient werden kann. Wer darum fremd und unerfahren nach St. Louis kommt, begebe sich in die in unmittelbarer Nähe des Centralbahnhofs (Union Station) gelegene Apotheke des Herrn H. C. Achenbach, 1704 Market Str.; dort wird er jederzeit und unentgeltlich zuverlässigen Rath und Bescheid erhalten. Und wer kein anderes Unterkommen in der Stadt weiß und eine Herberge sucht, begebe sich in das bequem vom Bahnhof aus mit der Straßenbahn zu erreichende Local des Herrn W. Tepe, 2723—2725 Laclede Ave. Die Genannten sind beide Glieder unserer Kirche. Besonders alleinstehende und in St. Louis unbekannte Jünglinge und Jungfrauen, deren Jahr aus, Jahr ein eine größere Anzahl nach St. Louis kommt, um Arbeit und Dienst zu suchen, sollten nöthigenfalls von diesen Einrichtungen Gebrauch machen, um den mancherlei Gefahren der Großstadt zu entgehen. L. F.

Ueber die Letten in Chicago schreibt die „Lutherische Kirchenzeitung" von Columbus, O., daß eine Chicagoer Tractatgesellschaft erst „im verflossenen Jahre durch einen eigenen Stadtmissionar, einen geborenen Kurländer, die Arbeit unter den eingewanderten Letten begonnen" habe. Dann habe man ungefähr 2000 Letten in und um Chicago gefunden, und über seine Arbeit unter ihnen berichtet der Missionar also: „Meine Arbeit war fast ausschließlich unter den Letten, um die sich hier niemand zu kümmern scheint. Einige von ihnen gehören zur griechisch-katholischen Kirche, aber diese besuchen nur selten eine Kirche. Ich habe eine große Anzahl von Bibeln und christlichen Büchern verkauft und manche gesegnete Erfahrung machen dürfen." Von welcher Art letztere waren, wird nicht gesagt. „Die andern Letten gehören", wie die „Kirchenzeitung" im Allgemeinen richtig vermuthet, „von Hause aus zur lutherischen Kirche". Da aber jene Tractatgesellschaft nicht im Dienste der lutherischen Kirche stehe, also auch die Zerstreuten nicht um ihre Mutterkirche sammele, so muß genanntes Blatt es mit Recht „bedauern, daß unsere Kirche sich dieser Zerstreuten nicht annimmt und es geschehen läßt, daß sie entweder ganz von Gott und seinem Worte abfallen oder doch in fremdgläubige Kirchen gerathen". Nun steht es aber so: Schon seit einer längeren Reihe von Jahren besteht in Chicago eine durch unsern P. H. Rebane, einen geborenen Letten, organisirte lutherische Gemeinde, die derselbe mehrmals im Jahre mit Wort und Sacrament bedient, auch in ihr schon öfter Confirmation gehalten hat. So war er auch im letzten Sommer wieder an zwei Sonntagen hier, und abermals wollte er jetzt am 20. November und 18. December die Gemeinde seelsorgerlich versorgen, wenn er nicht daheim schwer krank und ins Hospital gebracht worden wäre. Zwischen den genannten Sonntagen wollte er dann, wie immer, lettische Gemeinden in Wisconsin besuchen. Dazu kommt, daß die lettische Gemeinde an jedem ersten Sonntag im Monat Lese-

gottesdienst in der lutherischen Zions-Kirche hält, in der neben deutsch und lettisch auch slowakisch und lithauisch gepredigt wird — früher auch polnisch —, wie der „Lutheraner" einst berichtet hat. Ja, da unter den Letten viele Deutsch verstehen und reden, so waren sie schon vor der Wirksamkeit P. Rebanes nicht ganz verlassen. Wir hatten Kinder von ihnen in der Schule, die bei uns getauft und confirmirt worden sind und die mit ihren Eltern unsere Gottesdienste besuchten. P. Rebane gibt auch seit Jahren ein kirchliches Blatt in lettischer Sprache heraus, das hier Leser hat. Ein ähnliches Blatt läßt er in esthnischer Sprache erscheinen. Es steht also nicht so, wie jener Tractatgesellschafts-Missionar berichtet hat. Bei dem fleißigen Aufsuchen der Leute, dem emsigen Bücherverkaufen und der regen Unterredung sollte ihm Obiges kaum verborgen geblieben sein. W.

Der Weihnachtsabend der armen Wittwe.

(2 Kön. 4, 1—7.)

P. Krummacher erzählt in seinen Predigten über den Propheten Elisa einen der Geschichte der Wittwe in Zarpath ganz ähnlichen Fall. Nachdem er nämlich die Geschichte vom Oelkrüglein ausgelegt hat, fährt er folgendermaßen fort:

„So habt ihr's denn wieder einmal gesehen, meine Lieben, wie der HErr seine Auserwählten retten und erhalten kann, und wie er auch da noch Raths die Fülle für sie weiß, wo alle menschlichen Aussichten sich schlossen, und die Hülfsquellen dieser Welt um und um trocken liegen. Aber so, entgegnet ihr, errettet er die Seinen doch jetzt nicht mehr; in solcher Weise pflegt er gegenwärtig die Schulden seiner Kinder nicht mehr zu bezahlen. Nicht, meine Lieben? Wißt ihr das so gewiß und sicher? Und wenn er denn auch heutzutage in so auffallenden Wunderthaten selten mehr hülfe, ist das Wunder seiner Hülfe darum geringer, weil er sich menschlicher Werkzeuge dazu bedient und durch die Hände der Liebe segnet? Vernehmt eine Geschichte, meine Brüder. Eine wahre Geschichte ist es.

„An einem Weihnachtsabend in bedrängter, trüber Zeit, liegt eine arme Wittwe krank und schwach auf ihrem Bett. In den Häusern rings umher funkeln die Lichter des Christbaumes, und die Kinder sind fröhlich und am Jubeln. Sie, die Verlassene, liegt still und thränenreich da, das Herz voller Bekümmernisse und Sorgen. Ihre Kleinen stehen still und traurig an ihrem Lager. Kein Stücklein trockenen Brodes ist in ihrem Hause, kein Pfennig im Schranke, um etwas zu kaufen. ‚Ach, lieber HErr', denkt die Arme, ‚wie führst du mich!' und ein tiefer schmerzlicher Seufzer entwindet sich dem unendlich beklommenen Gemüthe. Plötzlich heißt es in ihrem Herzen: ‚Was hast du in deinem Hause?' ‚Ach', seufzt sie vor sich hin, ‚was habe ich? Ein paar leere Teller, das ist alles!' ‚Stelle sie auf', heißt es zu ihr weiter, ‚und leihe von deinen Nachbarn leere Gefäße dazu, und deren nicht wenige.' Merkt wohl, meine Lieben, so hieß es zu ihr, gerade so, kein Wörtlein mehr oder weniger. Die Wittwe seufzt. Was soll doch das? denkt sie, und spricht: ‚Lieber HErr, siehe hier meine Kindlein, da hast du leere Gefäße. Sie haben nichts zu essen, noch etwas um und an.' ‚Glaube!' heißt die Antwort.

„In demselben Moment öffnet sich die Thür, und es tritt jemand freundlich grüßend ein, legt eine Geldgabe auf den Tisch und eilt unverweilt wieder von dannen. Gleich darauf kommen andere und bringen Brod in allerlei Gestalten, und etliche bringen Fleisch und Nahrungsmittel anderer Art. Die Teller sind schon voll, und siehe, es ist des Bringens noch kein Ende. Die Kinder müssen zur Nachbarin und Gefäße leihen, und derselben nicht wenige. Und keins derselben bleibt ungefüllt, und es wird Leinwand hereingetragen und Kleidchen kommen für die Kleinen und sogar Spielwerk für sie zur Weihnachtsgabe, und was noch mehr ist als das alles, lauter freundliche Gesichter und viele erquickliche Liebesworte und allerlei tröstlicher, süßer, verheißungsvoller Zuspruch. Das alles begab sich rasch nach einander, und es war, als hätten sich's die Leute so verabredet, und doch wußte keiner etwas von dem andern. Und als es nun wieder stille war und die Gaben lagen da und bedeckten den Tisch von einem Ende bis zum andern, da war es zuerst der staunenden Wittwe, als müsse wohl nur ein süßer Traum mit ihrer Seele spielen. Dann aber rief alles, was in ihr war: ‚Gewißlich war der HErr an diesem Ort!' und ihr Herz zerschmolz vor Dank und Rührung.

„In diesem Augenblick fällt ihr ein, wie ihr seliger Mann einst auf seinem Sterbebett ihr zugerufen habe: ‚Weine nicht, sei nur fein still, der HErr wird mit dir sein und dich nicht verlassen.' Ach, denkt sie, ich sehe jetzt, es sprach der HErr durch seinen Mund; und wie sie es denkt, wird ihr eine Zuversicht ins Herz gegeben, freudiger, als sie bisher empfunden hatte, daß ihr Mann des HErrn gewesen sei und sie ihn gewiß einst im Himmel wiederfinden werde. Da war ihr denn, als hätte sie den Heimgegangenen mit einem Mal wieder.

„In freudigster Bewegung lag die Kranke da, während die Kindlein mit leuchtenden Augen den Tisch umhüpften und die Gaben betrachteten. Da denkt die Mutter: ‚Ei, lieber HErr, ist deine Freundlichkeit so groß, so könntest du mich auch wohl wieder genesen lassen!' Und kaum ist dies Gebetlein in ihr aufgestiegen, da fühlt sie sich auch schon so stark und munter wie seit Jahren nicht. Sie springt vom Lager auf, lobt mit ihren Kleinen den HErrn, kann am Weihnachtstag zur Kirche gehen, den andern Tag wieder, und wenn sie auch vielleicht gegenwärtig wieder schwach ist, so weiß sie doch seit jener Zeit, daß es dem HErrn ein Geringes sei und nur ein Wörtlein koste, um jeden Augenblick, sobald er wolle, allen ihren Beschwerden ein Ende zu machen.

„Das ist nun meine Geschichte. Sagt nun, ist der HErr hier kleiner als dort bei der Wittwe zu Zarpath? und war diese Hülfe weniger wundersam und herrlich, als jene war? Und wann und wo begab sich die eben erzählte Begebenheit? Wißt ihr, es ist eine Geschichte aus der neuesten Zeit, aus dem Schooße unserer Gemeinde. Sie begab sich am Vorabend des letzten Christfestes, genau so, wie ich sie euch erzählte." (Aus „Blüthen aus dem Garten Gottes".)

Vom Himmel hoch da komm ich her.

Sicher hast du, lieber Leser, schon irgendwo den lieblichen Stahlstich von Schwerdgeburth gesehen, der Luthers Christbescherung im Jahre 1536 darstellt. Da erblickst du Luthers Wohnstube im Augustinerkloster zu Wittenberg, das ihm der Churfürst Johann der Beständige zum Eigenthum geschenkt hatte. Auf dem großen Familientische steht ein strahlender Christbaum, dessen Wipfel ein Engel mit dem Palmenzweige ziert und unter dessen Zweigen die Christgeschenke für die Kinder ausgebreitet liegen. In der Fensternische steht der zehnjährige Johannes mit ausgestreckter Rechten, die hellen Augen auf den Engel des Christbaums gerichtet. Offenbar spricht oder singt er etwas. Neben ihm am oberen schmalen Tischende steht die drei Jahre jüngere Schwester Magdalene mit gefalteten Händen und schaut, wie der Bruder, mit kindlicher Andacht zum Christbaum auf. Dicht bei ihr sitzt ein lieber Freund und Gast, der churfürstliche Kapellmeister Walther von Torgau. Dem ältesten Sohn gegenüber, am unteren Ende des Tisches, sitzt Katharina, Luthers Ehefrau, ihr jüngstes zweijähriges Töchterlein Margarethe im Schooß. Vor ihr siehst du den fünfjährigen Martin, wie er mit der linken Hand still jubelnd ein Buch emporhält. Zur Linken der Hausfrau sitzt Luther selbst; die Laute

ruht in seiner Hand. Seitwärts vom Vater schwenkt der kleine dreijährige Paul mit freudestrahlendem Gesicht ein Fähnlein, das ihm das Christkind gebracht hat. Hinter der Hausfrau, den Arm auf ihre Stuhllehne gestützt, steht Melanchthon und schaut mit sanftem Lächeln in die fröhliche Weihnachtsgruppe. Zwischen der Thür und dem großen Ofen, im wärmsten Eckchen des lauschigen Zimmers, hat die treue Muhme Lene ihren Platz. Die Erwachsenen blicken sämmtlich auf Johannes hin und lauschen mit sichtbarem Wohlgefallen seinen Worten.

Der Vater hat nämlich aus seinem Weihnachtslied: „Vom Himmel hoch da komm ich her" die sieben ersten Strophen zur Laute gesungen und des Engels frohe Botschaft mit den Worten geschlossen:

Merk auf, mein Herz, und sieh dort hin!
Was liegt dort in dem Krippelein?
Wer ist das schöne Kindelein?
Es ist das liebe JEsulein.

Nun hebt Johannes an, das Christkind mit des Vaters Worten aus der achten Strophe zu begrüßen:

Bis willekomm, du edler Gast,
Den Sünder nicht verschmähet hast
Und kommst ins Elend her zu mir,
Wie soll ich immer danken dir?

Alle horchen mit frommer Lust auf des betenden Knaben Weise.

Luther hat nämlich das Lied: „Vom Himmel hoch da komm ich her" im Jahre 1535 gedichtet und als ein Kinderlied vom Kindlein JEsu seinem Sohn Hans zu Weihnachten beschert. Das Lied erschien gedruckt in Luthers Gesangbüchlein mit der Ueberschrift: „Kinderlied aus dem zweiten Capitel St. Lucä gezogen durch D. M. Luther." Seitdem verging selten ein Christabend in Luthers Familie, an welchem nicht das kindlich schöne Weihnachtslied gesungen worden wäre, und zwar in der in dem beschriebenen Bilde sinnig angedeuteten Weise. Auch die Melodie hat etwas ungemein Frisches und Belebendes. Seit mehr als dreihundert Jahren haben sich an Lied und Weise Kinder und Erwachsene am heiligen Weihnachtsfeste erbaut, haben im tiefsten Innern den Engelsgruß: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, ... denn euch ist heute der Heiland geboren" vernommen und freudig eingestimmt in den Lobgesang der himmlischen Heerschaaren: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!"

Sylvester-Abend.

Eine Ueberlieferung erzählt uns, daß in alter Zeit die Heiden in der Hauptstadt Rom den letzten Abend des Jahres mit Festessen, Trinken und allerlei Thorheit und Muthwillen zubrachten. Dieses heidnische Wesen that dem damals in Rom lebenden christlichen Bischof Sylvester sehr wehe. Er dachte darüber nach, Mittel und Wege zu finden, diese Greuel zu hindern und an deren Stelle etwas Besseres zu setzen. Da kam ihm der Gedanke, in den schon vorhandenen christlichen Kirchen und Kapellen Roms Abendgottesdienste einzurichten, um damit den Unterschied zwischen einem christlichen und einem heidnischen Jahresschluß vor aller Welt Augen darzustellen. Die Christen in Rom gingen nun am letzten Jahresabend in die Versammlung zum Beten, Loben und Hören des Wortes Gottes, die Heiden hingegen zum Schwelgen und Prassen. Die Christen sammelten sich zur stillen Einkehr des Herzens und zur Andacht, die Heiden dagegen zu allerlei tollen Lustbarkeiten. Dieser Abstand zwischen Christenthum und Heidenthum, der je länger je mehr den Römern in die Augen fallen mußte, stimmte nach und nach die öffentliche Meinung zu Gunsten des Christenthums; des heidnischen Unfugs wurde immer weniger, und die Gotteshäuser am Jahresende wurden immer voller. Zum Andenken an jenen Bischof und ihm zu Ehren ist nun der letzte Jahrestag mit seinem Namen im Kalender bezeichnet.

Merke: Christen sollen mit Singen und Beten das Jahr beschließen, und so viel wie möglich in ihrer Umgebung dem Heidenthum wehren, das sich am Jahresabend und sonst auch heute noch breit macht.

Ein gottseliges Sterben.

Christian III., König von Dänemark, ließ durch den Gehülfen Luthers beim Reformationswerk in Deutschland, Johann Bugenhagen, den er im Jahre 1537 nach Dänemark berief, Kirchen und Schulen reformiren. Dank den Bemühungen des Königs, der vielen Widerstand, besonders von Seiten der päbstlichen Bischöfe, fand, wurde das Königreich für das evangelische Bekenntniß gewonnen.

Dem frommen König war ein gottseliger Tod von dem HErrn beschieden, den er sein ganzes Leben hindurch so treu bekannt hatte. Als er in der Weihnachtszeit des Jahres 1558 todtkrank lag, hatte er einen Traum, worin ihm ein Engel erschien, der zu ihm sprach: „Christian, wenn du noch etwas vor deinem Ende bestellen und befehlen willst, wie es nach dir in deinem Reiche gehalten werden soll, so thue es bei Zeiten; denn nach acht Tagen wird dich Gott aus deinem irdischen Reiche in sein himmlisches versetzen." Beim Erwachen bezeugte der König seine große Freude über diesen Traum. Er traf seine letztwilligen Verfügungen und bereitete sich dann frommen Sinnes ernstlich auf seinen Tod vor, der für ihn gar keine Schrecken mehr hatte.

Als der Neujahrstag anbrach, begehrte er das heilige Abendmahl. Hierauf nahm er von den Seinigen Abschied und verlangte, daß sein Hofprediger mit den Höflingen ihm Grablieder sängen. Da sie sich weigerten, dies zu thun, sagte der König: „Ich will singen, und ihr müßt mitsingen; dann wird man sagen: Der König von Dänemark hat sich selbst zu Grabe gesungen." Hierauf stimmte er muthig an: „Mit Fried und Freud ich fahr dahin", „Mitten wir im Leben sind" und „Nun laßt uns den Leib begraben". Nachdem er ausgesungen hatte, starb er fröhlich und gottselig im HErrn am Neujahrstage 1559.

Lutherworte über Kinderzucht.

Vater und Mutter sind in ihren Häusern Bischöfe, Päbste, Doctoren, Kaiser, Fürsten und Herren. Darum soll ein Vater sein Kind wie ein Richter strafen, lehren wie ein Doctor, ihm vorpredigen wie ein Pfarrer oder Bischof. Was hülfe es ihnen, wenn sie sich gleich zu Tode fasteten, beteten und alle Werke thäten, und ließen doch unterwegs, was ihnen von Gott befohlen ist? Gott wird sie über diese Stücke nicht fragen am jüngsten Tage, sondern über die Kinder, die er ihnen befohlen hat. —

Das sollen die Eheleute wissen, daß sie Gott, der Christenheit, aller Welt, ihnen selbst und ihren Kindern kein besser Werk und Nutzen schaffen mögen, denn daß sie ihre Kinder wohl aufziehen. Es ist nichts mit Wallfahren gen Rom, gen Jerusalem; es ist nichts, Kirchen bauen, Messen stiften, oder was für Werke genannt werden mögen, gegen dieses einzige Werk: daß die Eheleute ihre Kinder ziehen. Denn das ist ihre richtige Straße gen Himmel. —

Willst du selig sterben und dein Geschlecht auch zeitlich weit und fern erstrecken, so schaue mit allem Ernst darauf, die Kinder wohl zu erziehen. Kannst du es nicht, bitte und suche andere Leute, die es können, und laß dich kein Geld, Kosten, Mühe und Arbeit dauern. Denn das sind die Kirchen, Altäre, Testamentsvigilien und Seelen-

nessen, die du hinter dir lässest, die dir auch leuchten werden im Sterben und wo du hinkommst. —

Eltern, die ihre Kinder allzusehr lieben und lassen ihnen den Muthwillen, die thun nichts anderes, als daß sie dieselben hassen. Sie erziehen einen Bösewicht, den sie einmal zum Rabenstein begleiten müssen und der seinen eigenen Eltern die Nase abbeißt. Die Eltern sind gemeiniglich schuld an der Kinder Verderben. Sie versehen es insgemein auf diesen zwei Seiten: entweder durch allzugroße Hätschelei und Verzärtelung, oder durch eine allzugroße Strengigkeit und Erbitterung. Es muß auf beiden Seiten Maß gehalten werden. —

Viele verderben ihre Kinder damit, daß sie ihnen zu viel nachlassen. Ja, sprechen sie, es sind noch Kinder, sie verstehen noch nicht, was sie thun! Es ist wahr. Aber ein Hund oder ein Pferd oder ein Esel verstehen auch nicht, was sie thun; dennoch lehrt man sie gehen, herzukommen, nachfolgen, etwas thun oder lassen, ob sie es wohl nicht verstehen. Ein Holz oder Stein versteht auch nicht, daß er ungeschickt ist zu einem Hause, der Werkmeister aber bringt ihn in eine Form; wie viel mehr also ein Mensch!

Vieler Menschen Religion.

Ein junger Mann, der seine Tante besuchte, war im Begriff, sich von ihr zu verabschieden, als er sah, daß es zu regnen anfing. In einer Ecke erblickte er einen sorgfältig mit einem Futteral überzogenen Regenschirm. Er bat um die Erlaubniß, ihn mitnehmen zu dürfen; erschrocken aber lief die alte Dame auf ihn zu und sagte: „Nein, nein, das geht nicht; dreiundzwanzig Jahre habe ich nun den Schirm, und nie habe ich ihn naß regnen lassen. Nein, den darfst du nicht nehmen!"

Es gibt Leute, die es mit ihrer Religion machen wie diese alte Tante mit ihrem Regenschirm. Ihre Religion ist ihnen ein wunderliches Heiligthum, das sie in irgend einem Winkel verborgen halten, nie aber in die freie Luft und in das Wetter des Alltagslebens bringen. Sie sparen ihre Religion für gewisse feierliche Gelegenheiten auf; bei Todesfällen, Kindtaufen, Glückwunschgelegenheiten holen sie sie ein wenig aus dem Winkel hervor. Für das gewöhnliche Leben aber machen sie keinen Gebrauch davon. Das ist ganz traurig und ein arger Selbstbetrug.

Neue Drucksachen.

Zwölfter Synodalbericht des Kansas-Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten. 96 Seiten 9×6. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. Preis: 18 Cts.

Die Synodalrede in diesem Bericht zeigt, wie die Anfangsworte des 67. Psalms: „Gott sei uns gnädig und segne uns" 2c. ein schönes Gebet gerade für die Synodalversammlungen sind, und wendet diese Worte auf die einzelnen Stücke der Synodalarbeit an. Dann folgt ein lehrreiches Referat von P. R. Mießler über: „Die Pflicht christlicher Eltern gegen ihre Kinder", in dem zuerst ausgeführt wird, daß christliche Eltern nach Gottes Wort ihre Kinder als theure, ihnen anvertraute Gaben Gottes achten und lieben sollen, und sodann, daß sie als Gottes Stellvertreter die Pflicht haben, für das leibliche und geistliche Wohl ihrer Kinder nach Kräften zu sorgen. Deshalb sollen sie einerseits ihre Kinder ernähren, sie so unterweisen, daß sie im Stande sind, später in einem ordentlichen Beruf ihr eigen Brod zu essen und in möglichst vollkommener Weise dem Gemeinwesen zu dienen; andererseits sollen sie mit ihren Kindern zur Taufe eilen, sie von Jugend auf in Gottes Wort unterweisen, ihnen mit unsträflichem Beispiel eines reinen Glaubens und rechtschaffenen Lebens voranleuchten, an ihnen von Kind auf treulich christliche Zucht üben, mit ihnen und für sie beten. Ueber alle diese Punkte ist so viel Gutes und Beherzigenswerthes gesagt, daß wir diesen Bericht in den Händen recht vieler Väter und Mütter sehen möchten. (Der Kansas-District hat übrigens seinen Vicepräses beauftragt, für die Verbreitung und möglichst vielfältige Bestellung des Synodalberichts Sorge zu tragen, und die Folge davon ist, daß jetzt schon über tausend Exemplare desselben von Gemeindegliedern bestellt sind.) Den Schluß bildet ein übersichtlicher Bericht über die verzweigte Innere Mission des Districts in Kansas, Colorado und Oklahoma.

L. F.

Little Lambs. Nos. 42—49. The Christmas Story. Concordia Publishing House. St. Louis, Mo. 32 Seiten 9×6. Preis: 10 Cts.

Unter diesem Titel erscheint seit längerer Zeit schon ein vier Seiten starkes Blättchen, das sich sehr gut in englischen Sonntagsschulen verwenden läßt und minderwerthige Sonntagsschulblätter verdrängen sollte. Auf der ersten Seite ist ein hübsches Bild, auf der zweiten eine biblische Geschichte nach unserer englischen "Bible History", auf der dritten eine Reihe Fragen darüber zum Gebrauch für die Lehrer in der Sonntagsschule und auf der vierten eine kurze Geschichte, die zum Bilde paßt. In dem vorliegenden Heft sind nun die acht Nummern, die die Weihnachtsgeschichte enthalten, vereinigt und mit einem hübschen Umschlag versehen. Sonst kosten 10 Nummern 15 Cents, 50 kosten 50 Cents. Probenummern werden frei versandt. L. F.

Ordination und Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Walker wurde Cand. Peter Drignat am 2. Sonnt. d. Adv. in der neugegründeten lithauischen St. Johannes-Gemeinde in Philadelphia, Pa., ordinirt und als zweiter lithauischer Missionar unter Assistenz der PP. O. Schröder, H. Brauns, H. Mette und C. Mikulski eingeführt von H. S. Brustat.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Südlichen Districts wurde P. H. Huge am 24. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde zu Winchester, Tex., eingeführt von C. Bernthal.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Walker wurde P. B. Poch am 25. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde zu Kentish Town, London, N. W., England, eingeführt von F. W. Schulze.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Iowa-Districts wurde P. T. Stephan am 1. Sonnt. d. Adv. in seiner Gemeinde zu Sioux City, Iowa, eingeführt von P. Brammer.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde P. H. Fädtke am 1. Sonnt. d. Adv. in seinen Gemeinden zu Parnell, Dumont und Wheaton, Minn., eingeführt von E. B. Meichsner.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Becker wurde P. A. Menkens am 2. Sonnt. d. Adv. in seiner Gemeinde bei Byron, Nebr., eingeführt von H. Ruphoff.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Oestlichen Districts wurde P. Johann Kavasch am 2. Sonnt. d. Adv. in seiner Gemeinde in Hartford, Conn., unter Assistenz der PP. Heck, Glaser und Düssel eingeführt von W. Mönkemöller.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Niemann wurde P. Wendelin Linsenmann am 2. Sonnt. d. Adv. in der Gemeinde zu Wanatah, Ind., unter Assistenz P. Heintz' eingeführt von W. H. T. Dau.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Michigan-Districts wurde P. L. R. Heidelberger am 2. Sonnt. d. Adv. in seiner Gemeinde zu Fowler, Mich., eingeführt von C. Heinecke.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Engelbrecht wurde P. L. Baumgärtner am 2. Sonnt. d. Adv. in Kampsville, Jll., eingeführt von B. Mießler.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Mittleren Districts wurde P. F. W. Schulze am 3. Sonnt. d. Adv. in der Immanuels Gemeinde bei Hamler, O., unter Assistenz der PP. Paul und C. Schröder eingeführt von H. A. Bentrup.

Am 1. Sonnt. d. Adv. wurde Lehrer Julius Roß als Lehrer der dritten Klasse der Schule der Bethlehems-Gemeinde zu Sheboygan, Wis., eingeführt von W. Wambsganß.

Am 2. Sonnt. d. Adv. wurde Lehrer Benjamin Stellwagen als Lehrer an der Schule der Dreieinigkeits-Gemeinde in der Horse Prairie, Jll., eingeführt von J. C. Hildebrandt.

Am 2. Sonnt. d. Adv. wurde Lehrer Immanuel Strieter in der St. Johannes-Gemeinde zu Alma, Kans., eingeführt von A. Schmid.

Einweihungen.

Am Reformationsfest weihte die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Evansville, Ind., den ihr von Frau Emilie Böhne geschenkten Anbau ($8000.00) an ihre Kirche, sowie ihre neue Orgel ein. Prediger: P. A. Werfelmann.
C. A. Frank.

Am 24. Sonnt. n. Trin. weihten die deutsch-lutherischen Christen in Ferndale, Cal., ihre Kirche (25×33½ Fuß) dem Dienste Gottes.
F. Schlottmann.

Am 1. Sonnt. d. Adv. weihte die St. Petri-Gemeinde bei Richdale, Minn., ihre Kirche (20×34 Fuß) dem Dienste Gottes. Prediger: P. Groh und H. Kollmorgen.

Am 1. Sonnt. d. Adv. weihte die Zions-Gemeinde zu Roseland, Chicago, Ill., ihre neuerbaute Kirche (40×80 Fuß) dem Dienste Gottes. Prediger: Prof. Lindemann und die PP. Noack und Dau (englisch). Den Weihact vollzog Alfred E. Reinke.

Am 1. Sonnt. d. Adv. weihte die Gemeinde zu Sterling, Ill., ihre neue Kirche (36×60, Anbau 12 Fuß) dem Dienste Gottes. Prediger: PP. L. Hölter, P. Schaller und Mahnke (englisch). L. Gresens.

Am 2. Sonnt. d. Adv. weihte die St. Paulus-Gemeinde zu Chicago Park, Cal., ihre neuerbaute Kirche (20×32 Fuß) dem Dienste Gottes. Prediger: P. J. H. Theiß und (englisch) M. Küßner.

Am 2. Sonnt. d. Adv. weihte die Immanuels-Gemeinde zu Everett, Wash., ihre neue Kirche (30×60 Fuß) dem Dienste Gottes. Prediger: PP. Bohl, Nitz und Foß (englisch). Den Weihact vollzog H. G. Schmelzer.

Am 2. Sonnt. d. Adv. weihte die Emmaus-Gemeinde zu Indianapolis, Ind., ihre neue Kirche dem Dienste Gottes. Prediger: PP. R. Biedermann, F. Wambsganß, Brink (englisch) und Giese. Th. Schurdel.

Am 3. Sonnt. d. Adv. weihte die Emanuels-Gemeinde bei Baker, Nebr., ihre neue Kirche (24×30, Nische 10×12, Thurm 58 Fuß) dem Dienste Gottes. Prediger: PP. J. P. Müller und R. Norden. Den Weihact vollzog H. Schütz.

Am 14. Sonnt. n. Trin. weihte die Emmaus-Gemeinde zu Indianapolis, Ind., ihre neue Schule ein. Prediger: P. R. Biedermann und Th. Schurdel.

Am 2. Sonnt. d. Adv. weihte die Gemeinde zu Bazile Mills, Nebr., ihre neue Schule (24×36 Fuß, mit Thürmchen) ein. Es predigte und sprach das Weihgebet F. H. Jahn.

Grundsteinlegung.

Am 1. Sonnt. d. Adv. legte die Zions-Gemeinde zu Thayer, Nebr., den Grundstein zu ihrer neuen Kirche. Prediger: PP. Bergt und P. Reuter (englisch). H. Pflug.

Missionsfeste.

Am 17. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinde zu West Point, Nebr. Prediger: PP. Norden und Göhle (und englisch). Collecte nach Abzug: $64.65. — Die St. Pauls-Gemeinde in Grand Crossing, Ill. Prediger: PP. Millies und C. Keller. Collecte: $26.83. — Die Gemeinde in Adair, Iowa. Prediger: PP. A. Miller und L. Kolb. Collecte nach Abzug: $36.70. — Die St. Pauls-Gemeinde zu Stevens Point, Wis. Prediger: PP. Diehl und Karth. Collecte: $22.25. — Die Zions-Gemeinde in Harvester, Mo. Prediger: PP. Iben und Kowert. Collecte: $27.95. — Die Gemeinde in Lutherville, Ark. Prediger: PP. Rohlfing und Rittmann (englisch). Collecte nach Abzug: $32.20. — Die Immanuels-Gemeinde zu Batavia, Ill. Prediger: PP. Sandvoß und Dannenfeldt. Collecte nach Abzug: $21.85. — Die St. Peters-Gemeinde zu Hustisford, Wis. Prediger: PP. Töpel und Klingmann. Collecte: $72.64. — Die Gemeinde zu Menno, S. Dak., mit Gästen. Prediger: PP. Clöter und Bouman. Collecte: $75.60. — Die Gemeinde in Waterford, Wis. Prediger: PP. H. C. Müller und G. E. Schmidt. Collecte nach Abzug: $40.71. — Die Stephanus-Gemeinde zu Woodmere, Mich. Prediger: PP. H. Frincke und Riedel. Collecte: $23.78. — Die St. Johannes-Gemeinde zu Hammond, Ind. Prediger: PP. Rösener und Dau. Collecte: $30.00. — Die St. Johannis-Gemeinde zu St. Louis, Mo. Prediger: PP. Dreyer und Purzner. Collecte: $91.43. — Die Gemeinde zu Shiner, Tex. Prediger: PP. Huge und Gresens. Collecte nach Abzug: $50.00. — Die Dreieinigkeits Gemeinde zu Cedar Rapids, Iowa, mit Gästen. Prediger: PP. H. Greif Francke, Dreyer (englisch) und Jensen (für die Taubstummen). Collecte $81.53. — Die Gemeinde in Delaware, Iowa. Prediger: PP. Janzow und Uhlmann. Collecte nach Abzug: $37.50. — Die Gemeinde zu Eisleben, Mo Prediger: PP. C. Schüßler und A. Merz (englisch). Collecte: $75.00. — Di Gemeinde zu La Porte, Ind. Prediger: PP. W. C. Kohn und Polzin. Col lecte: $156.38. — Die St. Johannes-Gemeinde in Beardstown, Ill. Pre diger: PP. Brand, H. Hallerberg und Kavasch. Collecte: $166.43. — Di St. Paulus-Gemeinde bei Morrison, S. Dak. Prediger: PP. Ehlen un Wieting. Collecte: $76.00. — Die Heilige Geist-Gemeinde an der Sand Creek, Mich. Prediger: P. O. Lübke. Collecte: $28.00. — Die Gemeinde bei Chepstow und Winklers Mill, Kans. Prediger: PP. Senne jun. un Wagner. Collecte: $58.37. — Die Gemeinde zu Conant, Ill. Prediger PP. Evers und H. E. Norden. Collecte: $37.00. — Die Gemeinde bei Rice ville, Iowa. Prediger: P. L. Traub. Collecte: $20.80. — Die Gemeind zu Lincoln Tp., Iowa. Prediger: PP. Beer und Kreutz. Collecte: $50.0 — Die Gemeinde zu Potsdam, Minn. Prediger: PP. Grabarkewitz, Lindl und Lange. Collecte nach Abzug: $49.00. — Die Gemeinde bei Salters, Wis Prediger: PP. Ohldag und Tiemann. Collecte: $58.25. — Die St. Petr Gemeinde bei Craig, Mo. Prediger: PP. Rupprecht und H. F. Grupe. Co lecte: $51.50. — Die Gemeinde bei Gray, Iowa. Prediger: PP. Berne und Chr. Wehking. Collecte: $69.67.

Die Trinitatis-Gemeinde an der Plum Creek, Nebr. Prediger: PI Schwarz und O. Matuschka. Collecte: $85.27. (Fortsetzung folgt.)

Conferenz-Anzeigen.

Die Litchfield-Pastoralconferenz versammelt sich nicht, wie b schlossen, am 27. und 28. December, sondern erst später. C. Abel.

Die Lehrerconferenz von Buffalo und Umgegend versammelt sic w. G., am 28. und 29. December, Vormittags 9 Uhr, in der Dreifaltigkeit schule zu Buffalo (653 Michigan St.). Man melde sich rechtzeitig beim Ort lehrer, H. C. Gärtner. Arbeiten: A. Referate: 1. Correlation and edu cational value of the different branches of study: P. Schultz. 2. Wan wird die Amtswirksamkeit eines Lehrers eine gesegnete und erfolgreiche sei in seiner Schule? (1. Theil): W. Engelbert. 3. Die Register der Orgel: Ei theilung, Charakter, Registrirung: H. Gärtner. B. Practica: 1. Kateche über das vierte Gebot: J. D. Schulz. 2. Behandlung eines Kirchenliede J. Weiß. 3. Map Drawing: G. Fleischmann. 4. Calisthenics: W. Loh mann. 5. Lesson illustrating the use of the Globe: W. Göde.
E. J. C. Klopp, Secr.

Die Buffalo-Districtsconferenz versammelt sich, w. G., am 3. un 4. Januar in P. Bartlings Gemeinde zu Buffalo. Anmelden!
W. Pröhl.

Die Süd-Michigan-Pastoralconferenz versammelt sich, w. G., a 3. und 4. Januar in P. J. Facklers Gemeinde zu Adrian. Arbeiten: 1. He meneutik: P. Spiegel. 2. Exegese über 2 Tim. 2, 7. ff.: P. Röder. 3. Ex gese über 2 Tim. 3: P. Ebendick. 4. Predigten zur Kritik: P. Behrens (üb d. Ev. d. 3. Sonnt. d. Adv.) und P. Brohm (über d. Ev. d. 4. Sonnt. d. Adv. 5. Katechese über den Nutzen des heiligen Abendmahls (Fr. 335—337 d. S nodalkat.): P. Tews. 6. Katechese über die Kraft des heiligen Abendmah (Fr. 339—342): P. Schlerf. Prediger: P. Riedel (P. List). Beichtredne P. Hagen (P. Tresselt). Rechtzeitige An-, resp. Abmeldung ist erwünsc NB. Man vergesse nicht, sich ein neues "permit" anzuschaffen.
W. T. Schalm, Secr.

Die Laporte-Specialconferenz versammelt sich vom 3. bis 5. Janu (Mittag bis Mittag) in der Gemeinde des Unterzeichneten in Mishawaka, In Anmeldung bis 1. Januar erbeten. H. Böster.

Die Pastoral- und Lehrerconferenz von Randolph und Monr Counties, Ill., versammelt sich, D. v., vom 3. bis 5. Januar in Steelevil Arbeiten haben die PP. Hartenberger, Hildebrandt, Melzer, Dahl, Richt Estel, Pieper, Wilk, Evers; die Lehrer: Gradoske, Arndt, Saßmannshaus Zastrow. Prediger: P. Hartenberger (P. Pieper). Beichtredner: P. Rich (P. Melzer). An-, resp. Abmeldungen werden bis zum 30. December erbet
F. Evers, Secr.

Die Wahpeton deutsch-norwegische Conferenz versammelt sich, D. vom 3. bis 5. Januar in Fargo, N. Dak. Arbeiten: PP. Hinck, Zucker, La Petersen. Prediger: PP. J. C. Meyer—Juul (englisch); J. Körber—C.

ngebrigtson (englisch); E. G. Nachtsheim—T. Hinck (deutsch); R. J. Wisnäs -E. J. Dvri (norwegisch). „Die Conferenz ist eine freie Conferenz, und es ird gewünscht, daß ihr besonders die Pastoren des nordwestlichen Minne- ota, des nordöstlichen South Dakota und des ganzen North Dakota bei- ohnen." Recht frühzeitige Anmeldung bei P. E. Zucker (68 Fourth Ave. . W., Moorhead, Minn.) wird dringend erbeten.

E. G. Nachtsheim, Secr.

Die Saginaw Valley-Pastoralconferenz versammelt sich, D. v., am 7. und 18. Januar in P. K. F. Müllers Gemeinde zu Hemlock, Mich.

W. G. Brügmann, Secr.

Bekanntmachungen.

Die Commission, welche der nächsten Delegatensynode Vorschläge zur ebung unseres Lehrerseminars in Addison, Jll., machen soll, versammelt ch, D. v., am 28. December in Addison.

Chicago, Jll., den 7. December 1904. L. Hölter, Vorsitzer.

Lehrer G. Gohl, früher Lehrer in der Ohio-Synode, hat um der Lehre illen seine Verbindung mit dieser Synode gelöst und bittet um Aufnahme in nsere Synode.

Jackson, Mich., den 8. December 1904. G. Spiegel,
Präses des Michigan-Districts.

Wahlresultat.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß P. W. Lewerenz von es Plaines, Jll., am 6. December durch das Wahlcollegium zum Professor Springfield, Jll., erwählt worden ist. C. Groß sen.,
Secretär des Wahlcollegiums.

Bericht der Commission für Legatverwaltung.

(Schluß.)

V. Legate, die von Privatpersonen verwaltet werden.

1. Das Johann Raithelsche-Legat No. 2. Dasselbe besteht in Ländereien Lawrence Co., Mo., und der Ertrag ist bestimmt für kranke und alters- hwache Pastoren und Lehrer unserer Synode. Dem Willen des Testators emäß wird dies Legat von Herrn Advocat John B. Klein in Chicago ver- altet, der jedes Jahr der Legatcommission seinen Bericht einreicht. Der tzte Bericht vom 30. Juni 1904 ist folgender:

Einnahme:

Von John Tally	$ 9.00
„ William Rathmann	144.83
„ Henry Buhrmann	91.80
„ Henry Rathmann	56.95
„ Theodor Doß	89.24
„ Henry Stauffer	56.40
„ William Donnig	135.57
	$583.79

Ausgabe:

Allgemeine Steuern	$ 65.45
Commissionsgebühren des Agenten	58.35
An J. F. Schuricht, Kassirer der Allgemeinen Synode	459.99
	$583.79

Die Summe von $459.99 ist von Kassirer J. F. Schuricht an P. C. Groß, assirer der Unterstützungskasse, gesandt worden.

Das N. N.-Legat, Bingen, Ind. Betrag ..... $2000.00.

Dies Legat soll nach Bestimmung der Geberin nutzbringend angelegt und er Ertrag armen Studirenden zugewandt werden. Arme Schüler aus der t. Johannes-Gemeinde bei Bingen, Ind., sollen allezeit das erste Anrecht ben. Da die Stifterin des Legats noch am Leben ist, so wünscht sie, daß r Name erst nach ihrem Tode veröffentlicht werden soll. Dies Legat ist bis- r von P. C. F. W. Huge verwaltet worden, der alljährlich der Commission richt erstattete. Das Capital war bisher an die Herren Charles D. W. cheumann, Henry Berning jun. und Ferd. Berning verliehen. Die be- essenden Noten sind in den Händen der Legatcommission. Vom nächsten ahr an wird die Commission selbst das Capital verwalten.

3. Das Wahler-Vermächtniß. Werthbestand in Liegenschaften .... $9000.00.

Bestimmung: für arme Studirende in St. Louis und Fort Wayne. Die Verwaltung liegt in den Händen P. C. Katts von Terre Haute, Ind. Die jährliche Abrechnung wird von dem Verwalter im „Lutheraner" veröffentlicht. Die letzte Abrechnung vom 1. September 1903 bis zum 1. September 1904 befindet sich auf Seite 320 des laufenden Jahrgangs.

4. Das H. Starke-Legat No. 2. (Siehe Synodalbericht der Allgemeinen Synode vom Jahre 1902, letzter Paragraph, S. 132.) Dasselbe besteht in einer Liegenschaft, einem Dock in Milwaukee, Wis., welches verkauft werden soll. Der Erlös soll dann in die Allgemeine Unterstützungskasse fließen. Der Verwalter des Legats ist Herr John Koch in Milwaukee. Derselbe rieth, das Grundstück an die Milwaukee Tug Boat Co. zu verkaufen, welche $9000.00 offerirte. Hierzu muß aber erst die Allgemeine Synode des nächsten Jahres ihre Einwilligung geben. Der Allgemeine Kassirer, Herr J. F. Schuricht, hat einmal die Steuern bezahlt und einmal die Rente für das Grundstück erhalten, welch letztere P. Groß, dem Kassirer der Unterstützungskasse, zugeschickt wurde, der bereits $1424.00 für Verbesserungen bezahlt hat.

Hiermit ist der Bericht der Commission für Legatverwaltung beendigt. Es sind zwar noch einige Legate bereits vermacht, sie sind aber noch in den Händen der Advocaten. Dies würde stets vermieden werden, wenn die freigebigen Spender von Legaten die deutlichen, klaren und unmißverständlichen Formulare für Vermächtnisse gebrauchten, die in unserm Synodalkalender zum Abdruck gekommen sind.

Zugleich aber zeigt die Menge von Legaten, daß Gott in unsern Kreisen noch immer mildthätige Herzen erweckt, die das ihnen von Gott anvertraute irdische Gut klüglich gebrauchen. Wie manchem armen Studenten ist es durch diese Legate möglich gemacht worden, sein Studium zu vollenden und als Prediger, Reiseprediger oder Missionar, ja, sogar als Professor viel Segen zu stiften in der Kirche JEsu Christi. Möge der HErr noch recht viele Wohlthäter und Säugammen seiner Kirche erwecken.

Belleville, Jll., den 28. November 1904. W. v. Schenk,
Secretär der Legatcommission.

Zur Erinnerung.

Alle, welche Berichte für das „Statistische Jahrbuch" unserer Synode über das Jahr 1904 einzusenden haben, werden gebeten, dies gleich in den ersten Tagen des Monats Januar 1905 zu thun. Die Herren

Districtspräsides,
Pastoren,
Directoren der Lehranstalten,
Vorsitzer der Missionscommissionen und der Allgemeinen Unterstützungscommission,
Vorsteher der Wohlthätigkeitsanstalten (Waisenhäuser, Hospitäler, Altenheime, Taubstummenanstalt)

werden daher dringend gebeten, ihre Berichte bei Zeiten vorzubereiten, damit sie dieselben gleich am Anfang des neuen Jahres an den Unterzeichneten absenden können.

Schemata für die Parochialberichte mit genauen Anweisungen werden wieder in mehreren Exemplaren allen Pastoren zugesandt werden. Auch wird das Schema wieder auf dem Umschlag der „Lehre und Wehre" und des „Magazin" abgedruckt werden. Wer bis zum 1. Januar kein Schema hat, wolle dies dem Concordia Publishing House auf einer Postkarte melden, worauf die Zusendung einiger Exemplare erfolgen wird.

L. Fürbringer,
Concordia Seminary, St. Louis, Mo.

Bitte.

Pastoren, aus deren Gemeinden einzelne Personen oder ganze Familien nach Portsmouth, O., gezogen sind, werden gebeten, deren Namen und womöglich auch Adressen dem Unterzeichneten mitzutheilen.

Rev. J. A. Rimbach,
817 17th St., Ashland, Ky.

Eingekommen in die Kasse des Oregon- u. Washington-Districts:

Synodalkasse: P. Stübes Gem. $4.60 u. 3.15. (S. $7.75.)

Synodalbaukasse: P. Behrens v. Hrn. Demke 1.00. Gemm. d. PP.: Lankow 6.03, Duchow 8.35 u. 7.55. (S. $22.93.)

Innere Mission: Missionsscoll. d. Gemm. d. PP.: Lankow, Tacoma, 46.00 u. 6.13, Duchow, Mt. Angel, 60.25, Arkebauer, North Yakima, 40.00,

Koß, Spokane, 30.00, Loßner, Salem, 40.45, Paul, Endicott, 157.30. Durch die Kassirer: G. Wendt, Detroit, Mich., 11.00, O. E. Bernecker, Seward, Nebr., 10.00, H. W. C. Waltke, St. Louis, 1.50. P. Stübes Gem. 10 50, v. Frl. L. Steinke 1.00, v. d. Frl. E. u. M. Dethlefs je 1.00. P. Koß v. Frl. A. Kampe .50. P. Behrens' Gem. 14.00, Frau Louise Lankow 1.50, Frau Eva Semer .50, v. N. N. .50. Von P. Döring 33.33. P. Duchow v. C. Kreid 50.00. P. Lüssenhops Gem. 9.61, Coll. bei der Sitzung d. Conf. an Luthers Geburtstag 26.80. (S. $552.87.)

Negermission: P. Döring v. N. N. für d. Gem. in Sherwood 1.00.

Kirchbau in Everett, Wash.: Vom Allgem. Kass. J. F. Schuricht 13.02. Durch Kass. Theo. Menk, St. Paul, Minn., 8.29. (S. $21.31.)

Districts-Baukasse: P. Loßners Gem. 6.35.

Kirchbau in Sandy, Oreg.: Gemm. d. PP.: Nitz 4.50, Lüssenhop 19.83, Paul 10.00, Lankow 8.50. Gem. in Snohomish 14.84. P. Stübe v. H. Dethlefs 1.00. P. Dobberfuhl v. F. Bruß u. Frau Wille je 5.00. (S. $68.67.)

Studenten im District: P. Steege v. N. N. 5.00. Durch Kassirer G. Wendt, Detroit, Mich, 6 35. P. Döring 5.00 u. .59, 10jähr. Hochz. bei P. Lüssenhop 5.10. P. Lankow, Hochz. Zachow-Freese, 3.05, Coll. bei d. Conf. 15.20, Uebersch. d. Conferenzreisekosten 1.75. P. Lüssenhop v. Henkels Kindern 1.00. (S. $43.04.)

Schüler R. Kraus in Milwaukee: P. Stübe v. J. Herdlein 2.00, A. Krause, L. Schwanke, C. Hilmold, G. F. C. Meyer u. N. N. je 1.00, G. Götze, F. Muhly, H. Dethlefs, W. Haase, Muhly u. R. Ermler je .50, v. den Frauen H. v. d. Brelye 1.50, H. Muhly, G. Zitzmann u. N. N. je 1.00, von den Fräulein E. Huhmann u. R. Demmin je 1.00. (S. $17.50.)

Portland, Oreg., 21. November 1904.

Geo. Beiersdorfer, Kassirer.
426 E. Russell St., Sta. B.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Borth $12.30, Sander, Otto, 19.06, in Little Valley 10.30, Birkner 34.10. St. Matthäus, Hudson, 10.00. (S. $85.76.)

Baukasse: Gem. P. Hanewinckels 5.00. P. E. J. Sander v. H. Schöffow 1.00, J. Busekist .50. P. Fiene v. Gemgl. 16.25. Immanuel, Baltimore, 28.45. Gem. Präs. Walkers, nachtr., 10.50. (S. $61.70.)

Progymnasium: Gem. P. Gräßers 7.00.

Progymnasiums-Baukasse: Gemm. der PP.: Stutz 32.21, Hein 22.85. (S. $55.06.) — NB. In der Quittung vom 30. Sept. lies: St. Andreas, Buffalo, 16.65 f. Progymn.-Bauk. u. 5.00, gef. im Gottesk., f. Waisenhaus in Roxbury.

Innere Mission: P. Bröckers Frauenver. 32.50, dch. W. B. 10.00. (S. $42.50.)

Innere Mission im Osten: P. Bröcker v. Frau Freyer 1.00, Frau Hacke 3.00. S.-S. d. St. Pauls-Gem., Baltimore, 3.04. P. Kühn, ges. v. Frl. E. N., 1.60. Dch. P. J. H. Sieker 176.75 u. 19.50. Gem. in Wellsville 30.00. St. Paul, E. Valley, 15.00. P. Franke v. Wwe. M. L. 1.00. J. E., N. Rochelle, 1.00. Dch. P. J. H. Sieker 14.00. St. Lucas, Paterson, 3.45. G. Winneberger in Philadelphia 10.00. Dch. P. Schönfeld 37.55. Gem. in Hawthorne 10.00. Gemm. der PP.: Borth 20.00, Biewend 10.50, K. Kretzmann 4.00, Brauns 20.00, Müller, Punxsutawney, 9.60, Hein 21.95, Birkner 15.00, Präs. Walker 20.00; Missionsfestcoll.: O. Schröder 57.61, Walker 50.00, Fiene 10.00, Gräßer 18.50, H. Schröder 20.00, v. Frau Mumm 2.00. Für Newark: St. Matthäus, New York, 25.00. (S. $631.05.)

Emigrantenmission in New York: Gemm. d. PP.: Borth 5.00, Henkel 10.00. G. Winneberger, Philadelphia, 10.00. (S. $25.00.)

Emigrantenmission in Baltimore: G. Winneberger in Philadelphia 5.00.

Hülfsfonds: Gemm. der PP.: Borth 15.85, Henkel 3 55, Biewend 5.00. P. C. Kühn v. Frau N. N. 4.00. G. Winneberger in Philadelphia 10.00. Missionsfcoll. der Gem. P. Fienes 4.67. Dch. P. Schönfeld 10.00. (S. $53.07.)

Englische Mission: Gem. P. Borths 2.50. Missionsfcoll. d. Gem. Präs. Walkers 25.00 u. 7.16 f. Lancaster. P. H. Schröders S.-S. 5.00. (S. $39.66.)

Lettenmission: Immanuel in Baltimore 5.00. Gemm. der PP.: Brauns 5.49, Birkner 5.00. (S. $15.49.)

Slowakenmission: Gem. P. Henkels 2.50.

Mission in Pittsburg: Gem. P. Heins 30.00.

Mission in New York: Dch. P. Schönfeld 64.75. Missionsfcoll. d. Gem. P. Gräßers 18.50. (S. $83.25.)

Mission in Buffalo: Gemm. der PP.: Strothmann 8.17, Scholz 6.30, Dubpernell 4.00, E. G. Holls 10.00. St. Paul, Martinsville, 14.00. St. Petri, N. Ridge, 7.00. Nazareth, Buffalo, 7.00. Gem. in Wellsville 5.00. Missionsfcoll. d. Gem. P. Fienes 10.00. (S. $71.47.)

Heidenmission: Gem. in Wellsville 5.00. Peter, N. Y., 1.00. Missionsfestcoll. der Gemm. der PP.: Präses Walker 11.32, H. Schröder 5.00. P. Fiene, Dankopfer v. J. Rettke, .42. Dch. P. Schönfeld 5.00. P. Birkners Gem. 10.00. (S. $37.74.)

Mission in Brooklyn: P. Holthusens S.-S. 35.00. Missionsfcoll. d. Gemm. in Brooklyn 200.00. (S. $235.00.)

Judenmission: Gem. P. Henkels 3.00. Gem. in Wellsville 2.00. Dch. P. Schönfeld 3.00. (S. $8.00.)

Indianermission: Gem. in Wellsville 2.00. Photo 2.00. P. Gräßer v. J. Schäfer 1.00. (S. $5.00.)

Mission in Brasilien: Gem. in Wellsville 2.00. Missionsfcoll. d. Gem. P. H. Schröders 7.25. Dch. P. Schönfeld 3.00. (S. $12.25.)

Kinderfreundgesellschaft in Buffalo: Gem. P. Maltes 9.50

Mission in Neuseeland: Gem. P. W. Brands 13.52.

Mission in London: Gem. in Wellsville 2.00. Dch. P. Schönfelt 5.00. (S. $7.00.)

Mission in Hamburg: Dch. P. J. H. Sieker 5.00.

Lithauermission: Gemm. d. PP.: Henkel 2.50, K. Kretzmann 2.05 Brauns 3.85, Birkner 10.00. Immanuel, Baltimore, 5.00. Missionsfcoll d. Gem. Präs. Walkers 10.00. Dch. P. Schönfeld 3.00. (S. $36.40.)

Negermission: P. Bröcker v. Frau Manti 1.00. Lehrer Weiß' Schulk 6.46. Dch. P. J. H. Sieker 2.50. Gem. in Wellsville 10.00. Missionsfcoll d. Gem. Präs. Walkers 25.00. P. Gräßer v. F. Schäfer 1.00. (S. $45.96.

Negercollege: Gem. in Wellsville 4.26, v. Chr. Gallmann 10.00 P. G. Mühlhäuser v. N. N. 3.00. Gem. P. G. Kühns 17.80. P. Senne v Emilie Matthaideß 5.00. Gem. P. Heins 49.00. Für New Orleans: Dch P. Horst 12.00. (S. $101.06.)

Mission in Berlin: Gem. P. Borths 3.00. P. Löber v. N. N. 2.00 P. Aug. Brunns Missionsverein 5.50. P. E. J. Sander v. Gemgl. 3.50 P. Franke v. Wwe. M. L. 1.00. P. Kästner, N. Y., 1.00. Dch. P. Horst 11.15 Gem. P. Bartlings 9.50. P. Heins Frauenver. 25.00, v. N. N. 1.25. (S $62.90.)

Polenmission: Gem. in Wellsville 2.00. Immanuel, Baltimore 5.00. Gem. P. Birkners 10.00. (S. $17.00.)

Taubstummenmission: Dch. P. J. H. Sieker 5.00. Missionsfcoll d. Gemm. d. PP.: Präs. Walker 10.00, Fiene 5.00. Dch. P. Schönfeld 3.00 Gem. P. Birkners 3.00. P. Gräßer v. F. Schäfer 1.00. (S. $27.00.)

Taubstummenanstalt: P. Bröcker v. J. N. Voskamp 10.00, v. N. N 6.00. (S. $16.00.)

Lutherische Freikirche: P. Aug. Brunns Missionsver. 5.50. Gem in Wellsville 2.00. Dch. P. Schönfeld 3.00. (S. $10.50.)

Dänische Freikirche: Gem. in Wellsville 2.00.

Unterstützungskasse: Dch. W. B. 10.00. Gemm. der PP.: Borth 9.17, Birkner 20.00, Gräßer 16.00. P. Riedel v. Gemgl. 15.00. G. Winneberger, Philadelphia, 10.00. P. Schumm, gold. Hochz. bei A. Franke, 10.50 (S. $90.67.)

Studenten in St. Louis: P. Aug. Brunns Missionsver. 15.00 fü A. Heine. Missionsver. d. St. Matth.-Gem., New York, 25.00 f. A. Witt 20.00 f. Stallmann. P. Mönkemöllers S.-S. 10.00 f. E. Recknagel. D. M 10.00 f. T. K. Dch. P. Schönfeld 18.50 f. O. Hötzer u. 10.00 f. F. Loose P. Gräßer v. Gemgl. 40.00 f. H. König. (S. $148.50.)

Studenten in Springfield: G. Winneberger, Philadelphia, 7.50

Schüler in Fort Wayne: Gem. P. Lohrmanns 10.96 f. C. Laatsch P. Gräßers Frauenver. 18.00 f. E. Nauß. N. Y.-Pastoralconf. 18.00 f. J Essig. (S. $46.96.)

Schüler in Hawthorne: Gem. P. Borths 13.25. P. Brauns v N. N. 25.00 f. H. Gutbier. G. Winneberger, Philadelphia, 5.00, f. C. Schrö der 10.00, f. Th. Ortmann 10.00. Gem. P. Mönkemöllers 6.50, Stud.-Kass d. Jugendver. 20.00, v. Frl. L. Körber .50 f. O. Miller. Dch. P. Schönfel 10.00 f. P. Woy. Gem. P. Birkners 3.00. N. Y.-Pastoralconf. 22.50 f. R Siebert, 9.00 f. H. Söldner. (S. $134.75.)

Seminaristen in Addison: G. Winneberger, Philadelphia, 7.50

Schüler in Conover: P. H. Schröder v. Frau Schmälzle 2.00, Raun 1.00. (S. $3.00.)

Arme Schüler: Dch. P. Dahlke 34.00. Gem. in Wellsville 10.72 Gem. P. G. Mühlhäusers 15.55 u. v. N. N. 1.00. Gem. P. Herings 18.00 silb. Hochz. bei J. Kolbe 8.25. (S. $87.52.)

Schüler in Milwaukee: St. Matthäus, New York, 20.00 f. J. H Albohm.

Pittsburg-Kirchbaufonds: Dch. P. Horst 11.25.

Anstalt für Schwachsinnige: Gem. P. Maltes 9.50. P. G. Mühl häuser v. N. N. 1.00. (S. $10.50.)

Sanitarium in Denver: P. W. Holls v. Gemgl. 1.85. P. Hah v. N. N. .50. P. Malte v. Gemgl. 3.50. P. Riedel v. Gemgl. 6.00. Jung männerver., Martinsville, 2.00. P. O. Schröder v. Gemgl., nachtr., 16.7 J. Neu, Cohocton, 1.00. P. Pechtold v. Frau M. Karst 1.00. Frau P. Duk pernell 1.00, v. Frau Winter 1.00. Gem. P. Birkners 5.00. (S. $39.60.

Waisenhaus in West Roxbury: P. W. Holls' Jugendver. 2.4 G. Winneberger in Philadelphia 5.00. P. Beyers Confirm. 5.00. (S $12.45) — NB. In der Quittung vom 31. Oct. lies: Gem. P. Tillys 1.0 v. N. N. 9.00 (anstatt: „Gem. P. Tillys 10.05").

Waisenhaus in College Point: Gem. P. Borths 10.25. Dch P. J. H. Sieker 57.00 u. 176.82. Gem. P. Tillys 9.00. P. Beyers Confirm 5.00. Schül. d. St. Marcus-Gem., Brooklyn, 314.00. (S. $572.07.)

Waisenhaus in Baltimore: P. G. Kühn, silb. Hochz. bei A. Straß burg, 2.40. G. Winneberger, Philadelphia, 5.00. (S. $7.40.)

Waisenhaus bei Pittsburg: Gemm. der PP.: Horst 16.15, A Brand 4.50, P. Brand 60.00. Lehrer Lensner 1.25. (S. $81.90.)

Hospital in East New York: Dch. P. J. H. Sieker 32.00 u. 18.7 (S. $50.70.)

Gemeinde in Birmingham: G. Winneberger, Philadelphia, 5.0 P. Klein v. N. N. 5.00. (S. $10.00.)

Golgotha-Gemeinde in New York: St. Matthäus, New Yor 25.00.

Englische Gemeinde in Albany: P. Beyer v. W. Dick 10.00.

Gemeinde in Kansas City, Kans.: N. N., Hudson, N. Y., 5.0 Dch. P. Schumm 1.00. (S. $6.00.)

Gemeinde in Stamford: P. C. Kühn v. Frau N. N. 3.00. Gem P. Riedels 3.00. Gem. P. Wilhelms 80.00. Dch. P. Schönfeld 1.50. Gem in Hawthorne 6.00. Gem. P. Henkels 4.00. (S. $97.50.)

Gemeinde in Waconia: Gem. P. Biewends 15.75. St. Paul

E. Valley 8.60, v. H. William 1.00. H. D. .50, H. H. W. 1.00. St. Petri in N. Ridge 2.25. P. Beyer v. Gemgl. 20.00. (S. $49.10.)

Gemeinde in Winnipeg: Gemm. d. PP.: Borth 2.00, Hanewinckel 14.00, Henkel 2.00. St. Petri, N. Ridge, 2.25. P. C. Kühn v. Frau N. N. 3.00. P. Aug. Brunns Missionsk. 5.00. (S. $28.25.)

Total: $3418.46.

Baltimore, Md., 30. November 1904. C. Spilman, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Districts:

Innere Mission: Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: E. Buchschacher $43.00, Sieck 182.60, Schwecke 31.00, Rudi 27.25, Osthoff 25.70, Huge 22.00, Fischer, Klein, 73.50 u. Westfield 32.50, Förster 28.00, Franke 13.00, Studtmann 42.50, Wenzel 9.15, M. Niermann 24.90, Manz 6.55, Robert 50.00, Bewie 1.00, Crämer 27.10. P. Crämer v. Wiedenbröker 5.00, v. Frauenver. 10.00, Fr.- u. Jungfr.-Miss.-Ver. 8.95, Frau O. Burandt 1.00. P. Kuß, Missionsfcoll. f. Gem., 31.00, v. Frauenver. 10.00, Helping Hand Circle 5.00. Von d. Bethlehem-Waisenhausgesellsch. 10.00. P. Sieck v. N. N. 5.00, v. f. Gem. am Leon 12.00. Gemm. d. PP.: Eckhardt 23.60, E. Buchschacher, Abendmcoll., 5.55, Lammert 12.75. P. Wäch v. etl. Fr. f. Gem. 3.50. Fr. Kaase, Swiss Alp, 10.00. Ad. Damköhler, Milwaukee, Wis., 1.00. Missionsfcoll. d. Gemm. in New Orleans 130.40. P. Heises Gem. 9.00. P. Wegeners Fr.- u. Jungfr.-Miss.-Ver. 20.00. (S. $953.50.)

Synodalkasse: P. Bernthal, Reformationsfcoll. f. Gem., 10.25. P. Risches Gem. 6.00. (S. $16.25.)

Synodalbaukasse: P. Eckhardt v. N. N. 3.00. P. Schmidt v. Fr. Boltz 5.00. P. Siecks Gem. 22.00. P. Studtmanns Gem. 162.25. P. Robert v. Patzig 2.00. (S. $194.25.)

Heidenmission: P. Schwecke, Theil d. Missionsfcoll., 10.00. Von Friedr. Kaase 5.00. (S. $15.00.)

Negermission: P. E. Buchschacher v. Aug. Strauß 1.70. Von Friedr. Kaase 5.00. (S. $6.70.)

Unterstützungskasse: P. Osthoff v. N. N. 2.00. P. Sieck, Hochz. Kaltwasser-Kasperick, 13.75. (S. $15.75.)

Kirchbaukasse: P. Hodde, Hochz. Barsun-Huse, 7.50.

Progymnasium in New Orleans: P. Hennig 12.00. P. Lammert 1.00. P. Koßmann 1.00. P. Meibohm 2.00. (S. $16.00.)

Nothleidende in Minnesota: Friedr. Kaase 5.00. P. Hodde, Taufcoll. d. H. Maaß, 13.60. (S. $18.60.)

Gemeinde in Austin: P. Hoddes Gem. 13.00.

Gemeinde in Winnipeg, Can.: P. Crämers Gem. 5.00.

Gemeinde in Berlin: P. Liepkes Gem. 6.00.

Studentenkasse: Arme Studenten in Texas: Fr. Kaase 5.00. Für Obermüller: P. Fischer v. J. Holzwarth 2.00, Abendmcoll. f. Gem. 15.60. Für L. Werner: P. E. Buchschacher, Taufcoll. d. A. Ritter, 2.80. Für Behnken u. Birkmann: P. E. Buchschacher, Hochz. Raitsch-Kaase, 7.70. Für L. Ernst: P. E. Buchschacher, Hochz. Raitsch-Kaase, 3.90. (S. $37.00.)

Total: $1304.55.

New Orleans, La., 15. November 1904. A. C. Reisig, Kassirer.
322 N. Roman St.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Ill.:

(Vom 1. Juni bis 20. November.)

Aus Illinois. Addison: Prof. König 1 Pak. getr. M.-Kleider. Prof. Rechlin 1 Pak. getr. Kleider. Von e. Freunde u. d. Angest. d. Waisenh. 1 n. Orgel. Algonquin: Frau F. Dierks 2 Quilts u. Zeug f. 1 Kleid. Vom Nähver. 1 Hemd, 2 Betttücher, 3 Quilts, 10 Unterröcke, 1 Kleid, 2 Pr. K.-Hosen, 10 Pr. Strümpfe, 9 Kissenbezüge, 3 Blousen. Frl. M. Henk 1 Pr. Hosen, 1 Pr. Strümpfe. Pauline Richards 1 Blanket. Renate Durnsing 1 Quilt, getr. Kleider. Minna Reiner 1 Kleid, 2 Unterröcke, 1 Pr. Strümpfe. Mathilde Kublack 1 Kleid. Laura Wenholz 2 Dutz. Taschentücher. Frau H. Dehmlow 3 K.-Waists. Frau Dehn 3 Unterleibchen. Arlington Heights: P. Noacks Gem.: Nähver. 6 Pr. M.-Hosen. N. N. 1 Pak. getr. Kleider. In d. Gem. ges. 43 S. Kartoffeln, 7 S. Korn, 1 S. Hafer, 2 S. weiße u. gelbe Rüben. Chicago: P. Brüggemanns Gem.: Frauen Schuber u. Mangull Zeug f. d. Kinder Koß. Frau W. Voge 1 Pak. getr. Kleider, 5 M.-Hüte u. Haarband. Frau Schlager 1 Pak. getr. Kleider. Frl. Marie u. Frau A. Neibacher je 1 Pak. getr. Kleider u. Hüte. P. Brenners Gem.: Frau W. Krauß mehrere Yds Gingham. P. Burgdorfs Gem.: Hr. Holz 2 Hüte. Frl. Wittke u. Frau S. Tjardes je 1 Pak. getr. Kleider. P. Dietz' Gem.: Frau Wingerfeld 1 Pak. getr. Kleider. P. Engelbrechts Gem.: Nähver. 7 Unterröcke, 9 Unterhosen, 2 Unterhemden, 4 Oberhemden, 16 Nachtkl., 8 Betttücher, 26 Kissenbezüge, 4 Blankets, 2 Quilts, 15 Pr. Strümpfe, 7 Pr. Hosenträger, 12 Yd. Flannelette, 7 Dutz. Taschentücher, 30 Handtücher, 3 Sweaters, 1 Mütze, 2 Ueberröcke, 11 M.-Hüte, 15 Pr. Handschuhe, 1 Bolt Band, 15 Düten Candy. Frau Laub 1 Pak. getr. Kleider. N. N. 11 Yd. Kl.-Zeug. N. N. 2 M.-Hüte. Frau J. Köppen 10 Yd. Calico, 2 Kappen. Frau Mann 5 Yd. Flannelette, 17 Yd. woll. Zeug, 39 Yd. Calico. N. N. 1 Kleid. N. N. 1 Pak. woll. Kleiderreste. Frau H. Ganske 8 Pr. Schuhe. Frau Heinert 9 Yd. Calico. P. Ganskes Gem.: N. N. getr. Waists. P. Hölters Gem.: Frauen-Nähver. 11 Unterröcke, 1 Quilt. N. N. 1 Pak. getr. Kleider. P. Th. Kohns Gem.: Marg. Schwarz 6 Taschentücher, 6 Pr. Strümpfe. Frau Voß 10 Yd. Flannelette, Haarband. P. W. C. Kohns Gem.: Frl. D. Piehl 1½ Dutz. Taschentücher. Frau Stahl 1 Pak. getr. Kleider. N. N. getr. Kleider. N. N. 3 Yd. Zeug, 1 Dutz. Taschentücher. P. Lochners Gem.: Jungfrver. 1 Pak. Puppenzeug. N. N. 2 Kisten Hüte, Kappen 2c. Frau Meinheit 1 Pak. getr. Kleider. P. Müllers Gem.: A. Lobitz u. Frau Pole je 1 Pak. getr. Kleider. W. u. Ella Ristow 10 Yd. Calico, 1 Pr. Hosen, 1 Unterrock. Frau Breuer 20 Strohhüte, 1 Hemd, Kragen. Frau Stöbig 2 Hüte, 1 Ueberrock. Frau Duplse (?) 2 Pr. Strümpfe. Frauenver. 35 Pr. Hosenträger. P. Nützels Gem.: A. Bonon 2 Pr. K.-Hosen, 2 Waists, 6 Halsbinden, 1 Spiel. P. Pflugs Gem.: Frau Grienke 9 Yd. Flannelette. John Trattner 3 Kappen, Hefte 2c. Frau Axner (?) 20 Yd. Flannelette, 4 Kinderkleidchen. P. Reinkes Gem.: Frau A. Karnuth 5 Pfd. Candy, 20 Yd. Calico. Frau Behrs (?) 1 Pak. getr. Kleider und Schuhe. P. Schmidts Gem.: N. N. 1 Pak. getr. Kleider. Hr. Westphal getr. Kleider u. Hüte. P. Sievers' Gem.: H. Milbrodt 1 Kiste getr. Kleider. P. Schröders Gem.: Frau Schröder 4 Suits Unterzeug. P. Succops Gem.: Thoms Bros. einige Tausd. Coup. f. Waisenhber. 2c. ($14.16). W. Thoms 1 Kleid, 2 Shirtwaists. Frau Mist (?) u. Frau Danker je 12 Yd. Calico. Frau Thiso 22 Yd. Gingham, 1 Cape. Frau Schnake 2 getr. Jacken. Ad. Honcke 5 Pfd. Candy. Arth. Hunt 9 St. Unterzeug. Frau Hagemann getr. Kleidungsstücke. Frau Waßmund 1 Pak. getr. Kleidungsst. N. N. 1 Pr. Schuhe u. Knöpfe, 1 Jacke, 3 Unterröcke. N. N. 1 Pak. getr. Kleidungsst. P. Uffenbecks Gem.: Frau Kunde Kleiderzeug. N. N. 2 Hemden. Lizzie Walke getr. M.-Kleider, Haarband. P. Wunders Gem.: Frau Köbel 3 M.-Hosen. P. Werfelmanns Gem.: Frau Kraatz 1 Schachtel getr. Kleider. Anna Johansen 1 Unterrock. Von sonstigen Freunden in Chicago: N. N. 1 Schtl. getr. Kleider. A. Hunt 3 Pr. Strümpfe, 7 St. Unterzeug. Frau Dornseif getr. M.-Kleider. Frl. Küper 1 Pak. getr. Kleider u. Schuhe. Cook County Ladies' Christian Sewing Bee 35 Yd. ungebl. Muslin. Crete: P. Brauers Gem.: Nähver. 1 Quilt, 2 K.-Blousen, 2 Kleider, 4 Pr. Strümpfe. Frau W. Piepenbrink 2 Kleider u. 2 Schürzen. Danville: Minnie Hacker 3 Baby swing chairs. De Kalb: Frau Hy. Osenberg 1 Pak. getr. Kleider, 7 Yd. Calico. Eagle Lake: P. Brauers Gem.: Nähver. 6 Kleider, 2 Blousen, 2 Schürzen, 1 Hemd, 7 Pr. woll. Strümpfe, 1 Kissenbez., 1 Quilt. Elgin: P. Früchtenichts Gem.: Die Frauen S. Zimmermann, M. Zimmermann, A. Zanders, D. Wolff, M. Wolff, M. Völsch, C. Pfeifer, A. Ranko, F. Volstorff 13 n. Blankets, 1 Jacke. Henriette Volstorff 7 n. K.-Anzüge. Tabea-Nähver. 18 M.-Hosen. La Grange: P. Ullrichs Gem.: Jungfrver. 1 Dutz. Nachtkl., 10 Betttücher, 20 Kissenbez. N. N. 25 Yd. Haarband. Frau N. W. Iverson 1 Ueberrock. Mandel Bros. 25 Strohhüte. Melrose Park: P. Zapfs Gem.: N. N. getr. Kleider. N. N. Hüte u. getr. Kleider. Oak Park: P. Großes Gem.: G. Ameling 1 Sweater, 2 Pr. Strümpfe. Frau H. Schulz 1 Pak. getr. Kleider. L. Zimmermann 100 M.-Stroh- u. Filzhüte, 1 Schtl. Kinderhüte u. Kappen, 3 Schtln. Hutbesatz, 27 M.-Blousen, resp. Jacken, 5 M.-Hemden. Palatine: P. Drögemüller 2 Schtln. getr. Kleider. H. C. Halzemann 1 Schtl. getr. Kleider. Proviso: P. Drögemüllers Gem.: Frau W. Schulz 1 Jacke, 1 Cape, 2 Pr. Unterhosen, 1 Mütze, 18 Yd. Calico. River Grove: P. Starkes Gem.: Frau Seemann 1 Quilt. Frau Wismerslage 1 Quilt, 2 Betttücher, 2 Kissenbez. Schaumburg: P. Müllers Gem.: H. Pranger 5 Gall. saure Gurken. — Aus Iowa. Boone: Emma Schmidt 3 Dutz. Winterhüte u. 4 Kappen. Fort Dodge: L. D. Senf 1 Ueberzieher, 2 Kleider, 3 Nachtkl., 1 Rock, 2 Kleidchen, 2 Unterhemden, 1 Pr. Hosen, 1 Jacke, 1 Cape, 1 Skirt. Frau E. Kornhaaß 1 Quilt, 2 Pr. Strümpfe. — C. F. Mathes, Adrian, Mich., 1 Hemd u. Halstuch. — N. N., Sheboygan, Wis., 1 Pak. Kleidungsstücke.

Gott vergelte es allen lieben Gebern nach dem Reichthum seiner Gnade und Güte. H. Merz, Waisenvater.

Erhalten für das Waisenhaus in Fremont, Nebr.:

(Vom 1. Juli bis 1. November.)

Aus Nebraska. Seward: Frauenver. dch. Frau Präses Becker 15 M.-Hosen u. v. N. N. getr. Kleidungsstücke. Fremont: Frau Kuntzmann ice cream u. 1 Düte cookies. Fr. Cobb 6 Bu. Aepfel. P. Norden 2 getr. Röcke. Arlington: F. C. Krüger 2 Boxen Kirschen, 1 Eimer Tomaten und 1 Qt. Eingemachtes; 2 Qt. Honig, 2 Qt. Eingemachtes. Herm. Storck 3 S. u. 4½ Bu. Aepfel. Frau H. Storck 1 Düte Peanuts u. 1 Düte Candy. Fr. Heuermann 16 Bu. Aepfel. Frau Wilh. Krüger 1 S. gelbe Rüben u. 2 Qt. Eingemachtes. Frau F. Schöttger 2 Qt. Eingemachtes. Frau Echtenkamp 1 Pk. Pfirsiche. Hooper: Frau Braun 12 M.-Hüte u. allerlei Trimmings. Plainview: Frau Aug. Rehfeld 3 M.-Schürzen, 1 Gürtel, 4 Taschentucher, 2 M.-Hosen. Scribner: Rud. Schürmann 1 Gal. Honig. Battle Creek: Von den Frauen Fürst u. Köster 1 Box getr. Kleidungsstücke. Frau Reif 1 Box versch. Kleidungssachen. Murdock: Frau P. Baumgärtner 1 Gal. Honig. P. H. Carver Geschenk, werth $1.00. — Aus Iowa. Wilton: Jungfrver. in P. Dornseifs Gem. dch. Frl. A. Maurer 17 Schürzen, 6 Kleider, 3 Unterröcke, 2 Nachtkleider, 4 M.-Hosen, 2 Pr. Unterkleider, 4 K.-Waists, 1 Unterhemd, 3 Handtücher, 16 Waschtücher, 1 Quilt. Missouri Valley: Wilh. Reese 20 Pr. Schuhe, 5 Pr. Rubbers. — Allen lieben Gebern im Namen der Waisen herzlichen Dank. Aug. Leuthäuser, Waisenvater.

Erhalten für das Waisenhaus in Fremont, Nebr.:

(Vom 1. August bis 30. November.)

Durch Kass. O. E. Bernecker, Seward, Nebr., $161.78, 92.84, 60.19 u. 24.36. Kass. J. H. Abel, Fort Dodge, Iowa, 17.00. Kass. H. F. Oelschlager, Leavenworth, Kans., 1.50. Bertha Gögelein 14.00. Herm. Storck f. 2 Kälber 10.00. W. Douthertz, South Dakota, 10.00, 5.00 u. 5.00. Aus Nebraska: Ludw. Müller, Watertown, 6.00. P. Hüsemanns Gem., Papillion, 42.42 u. 2.00, Chalco 3.50. P. F. Kösters Gem., Buffalo Creek, 13.25. Neck Theede, Fremont, 10.00 u. 10.00. Synodale in Süd-Nebr. 6.50. A. W. Yeager, Omaha, 15.00. (S. $510.34.)

Fremont, Nebr., 5. December 1904.

W. A. A. Hamann, Kassirer.

Kassenbericht der ev.-luth. Taubstummengesellschaft.

(Vom 1. Juli 1903 bis 1. Juli 1904.)

Einnahme:

Beiträge in bar	$2498.82	
Kostgeld	945.96	
Verkaufte Producte von der Farm	51.11	
Geliehenes Geld	1700.00	
Schulgeräthe	22.71	
Ueberschuß vom Jahresfest	558.46	
Beiträge für neue Betten	23.50	
Beiträge für die neue Heizeinrichtung	35.00	
Verschiedenes	16.37	
Kassenbestand am 1. Juli 1903	910.72	
Gesammteinnahme		$6762.65

Ausgabe:

Für Gehälter	$2075.11	
Für Reparaturen und laufende Ausgaben	2193.68	
Für Lebensmittel	1089.66	
Für Farmarbeit, Futter, Samen 2c.	344.70	
Geborgtes Geld zurückbezahlt	500.00	
Für Zinsen auf geliehenes Geld	41.87	
Für Schulgeräthe	46.28	
Für Farmgeräthschaften	32.89	
Für Möbel	8.50	
Für den Bau eines Schuppens	200.00	
		6532.73
Kassenbestand am 1. Juli 1904		$ 229.92
Beiträge an Werthsachen		$ 53.24
Producte der Farm verbraucht in der Anstalt		531.67
		$ 584.91
Schuld am 1. Juli 1903		$1370.00
Schuld am 1. Juli 1904		2628.50
Zunahme der Schuld		$1258.50

Detroit, Mich., den 25. November 1904.

Louis C. Knorr, Finanzsecretär.
1212 14th Ave.

Erhalten an Liebesgaben für die Taubstummenanstalt zu North Detroit, Mich.:

(Vom 1. December 1903 bis 30. November 1904.)

Für die Weihnachtsbescherung: Von Hrn. Detzur in Michigan $1.00. P. Neebs Schulk., Augsburg u. Silver Lake, Ont., 3.65. P. u. A. Maul, Buffalo, 5.00. J. Felske, Augsburg, Ont., 1.50. J. C. Dahms, Sibley, Iowa, .50. Vom Frauenver. z. Unterstütz. Taubst.: Baum, Schmuck, Kerzen, Geschenke f. jed. Kind. J. Ewerth, Akron, O., 3.00. — Für d. Heizungsanlage: P. Engelberts Frauenver. 16.50. P. Marzinskis Frauenver. 3.10. J. Ewerth, Akron, O., 2.00. — Für den Haushalt: P. Hagens Frauenver. 1 getr. Ueberrock, 1 getr. Hut, 1 Bettdecke, 10 Schürzen. Chas. Manzelmann 1¾ Dutz. Besen, 2 Dutz. Scheuerbürsten. Frauenver. z. Unterstütz. Taubst. 2 gran. Theekessel, 4 gran. Milchtrüge, 2 große gran. Kaffeekannen, 3 weiße Krüge, 2 Kaffeekannen, 5 Pfannkuchenschaufeln, 1 gran. u. 1 gläs. Wasserkrug, 1 alum. Ofenkessel, 1 alum. Becher, 1 Waschmaschine, 6 Dutz. Orangen, etl. Pfd. Candy. N. N. getr. Kleid, Waist, Jacke u. Weste. Frau Fleming 1 Gall. Marmelade, ½ Dutz. Tücher, 1 M.-Kleid u. Jacke, 2 Kappen, 4 Geschirrtücher. Durch Fr. Fleming v. etl. Frauen in P. Ottes Gem. 5 Quilts, 1 getr. M.-Jacke. Von d. jungen Leuten in P. Tresselts Gem. 11 eis. Bettstellen, Springs u. Matratzen. P. Riedels Jungfrver. für Betten 10.00. Von Hrn. Steiner 30 Laib Brod. Frau Küßner 2 Kappen, 3 Röcke, 1 Weste, 2 Pr. Hosen, 4 weiße Hemden, 1 M.-Jacke, 6 Waists, 1 Pr. Haarbänder, 1 Nadel, Kragen u. Schleifen, 1 St. neues Tuch. Gera-Nähkränzchen dch. Lehrer Zeile 5 Comforters. Frau N. N. 1 Comforter. P. Lists Frauenver. 3 Quilts, 6 Betttücher, 9 Kissenbezüge. Frau Ortwein 3 getr. Kleidungsstücke. Frl. Kane 4 Pr. Strümpfe. W. Kahler 4½ Pfd. Butter, 1 Brl. Aepfel. H. Meyer 25 Pfd. Kalbfleisch. Hr. Dietze 1 Schinken. G. Engel 400 Tomatosetzlinge. Hr. Mast 60 Meerrettigsetzlinge. J. L. Stendel 1 Laterne. Aus P. Bohns Gem. 17 Bu. Korn, 12 Bu. Hafer, 7 Bu. Kart., 5 Bu. Aepfel, 1 getr. Jacke. Aus P. Wentes Gem. 35 Bu. Hafer, 15 Bu. Korn, 13 Bu. Kart., 1½ Pf. Strickwolle. G. Reindel 1 Stuhl. O. Simon 1 Weckuhr. W. Liebig Reparatur d. Cisternenpumpe. — Für A. Klatke: P. Hagens Frauenver. 5.65. N. N. .25. Hr. Wendt 1 Pr. Schuhe. — Diverse Gaben: Dr. A. Hügli 5 Yd. gauze, 1 Pfd. absorbent cotton, 1 Pfd. antiseptic powder. W. Waßmus Drucken v. 500 Circularen. Hr. Schuknecht Einbinden v. 23 Vol. Etl. Jungfr. in P. Ottes Gem. 9 Dutz. Ostereier. Frau C. Knölk, Chicago, 4.50. Hr. Rentner das. 1.00. Hr. Fick, Milwaukee, 1.00. N. N., Chicago, 1.00. Frau Burandt das. 2.00. N. N. .50, Hr. Keyl .25, Hr. Hentzschel 2.00. „Lutheraner", "Pioneer", „Missions-Taube", „Kinder- und Jugendblatt", „Abendschule", "Home Journal", „Rundschau", „Germania", "Lutheran Witness". Herzlichen Dank! Gott vergelte es den lieben Gebern.

W. Gielow.

Für arme Studirende aus Jowa

seit dem 11. September dankend erhalten: P. Schütz v. W. B. Hanken $10.00. Theil d. Missionsfcoll. in Lowden 39.00. H. Wendt 1.00. Lehrer Malte, ges. a. d. Hochz. bei E. Hübner, 3.00. Kass. J. H. Abel 127.40, 182.08, 72.97.

Da für eine Anzahl unserer armen Studenten das Kostgeld für das zweite Quartal noch nicht bezahlt werden konnte, so bitten wir in deren Namen die lieben Gemeinden in Jowa herzlich, bei den vielen Collecten doch auch diese Kasse bei den kommenden Festtagen nicht übersehen zu wollen.

J. H. Brammer.
Lowden, Jowa, 6. December 1904. W. Schmidt.
A. Nieting.

Erhalten für den Kirchbau in Otterville, Mo.: P. Schäfer v. d. Gem. in Lone Elm $67.25. Kass. Waltke 47.50. Gem. in California, 2. Zahlg., 14.50. Gem. bei Gooch Mill Kanzel u. Altar. (Summa der ganzen Unterstützung: $344.37.) Die Gemeinde in Otterville sagt allen lieben Gebern herzlichen Dank.

California, Mo., 9. December 1904. P. D. Müller.

Erhalten für die Gemeinde in Waconia, Minn.: Von Eunice Rolf, Bay City, Mich., $1.00. Jugendver. P. Jacobsens in Stockton, Cal., 5.00. Herzlichen Dank! — Im „Lutheraner" S. 368 lies: A. C., Gordon, S. Dak., .75 (anstatt: „G. K., Topeka).

Hamburg, Minn., 2. December 1904. F. Pfotenhauer.

Für die nothleidende Familie in meiner Gem. erhielt ich durch P. Kellermann in Pine Bluff, Ark., 166 Mark, worüber ich hierdurch mit herzlichem Dank und Segenswunsch quittire.

Hannover, 1. November 1904. Chr. Walter.

Durch P. S. Keyl von der deutschen Freikirche erhalten: Für Negermission $35.48, für Heidenmission (Ostindien) 22.05. (S. $57.53.)

St. Louis, Mo., 8. December 1904. J. F. Schuricht,
Kassirer der Allgemeinen Synode.

Durch Lehrer A. T. Landsmann von N. N. $2.00 für Judenmission erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Dank

New York, 1. December 1904. Nath. Friedmann.

Für die Menominee-Indianermission in Wisconsin erhalten: Von der Gem. P. Runges, Ricketts, Jowa, durch P. Dicke $31.32. Herzlichen Dank!

H. H. Gehner.

Für arme Studenten mit herzlichem Dank erhalten: Von N. N. in Jowa $25.00, von N. N. in Kentucky 10.00. (S. $35.00.)

F. Pieper.

☞ Die Quittungen der Herren Kassirer O. E. Bernecker, C. A. Kampe, H. F. Delschlager, Aug. Ross, J. S. Simon und G. Wendt mußten wegen Mangels an Raum zurückgestellt werden.

Veränderte Adressen:

Rev. C. J. Broders, 204 Washington St., Memphis, Tenn.
Rev. H. F. Bunke, 11 Eighth Ave., Newark, N. J.
Rev. P. Drignat, 241 N. Fifth St., Philadelphia, Pa.
Rev. C. F. W. Huge, 829 Wilt St., Fort Wayne, Ind.
Rev. J. Kavasch, 1334 Broad St., Hartford, Conn.
Rev. G. F. Kuehnert, Crystal Lake, Ill.
Rev. W. Linsenmann, R. F. D. No. 2, Wanatah, La Porte Co., Ind.
Rev. R. Piehler, Klinger, Bremer Co., Iowa.
Rev. Arth. L. Reinke, 147 Crystal St., Chicago, Ill.
Rev. A. Rueber, L. B. 12, Fairbank, Buchanan Co., Iowa.
Rev. F. W. Schulze, R. F. D. No. 2, Hamler, Henry Co., O.
Prof. J. S. Simon, 1000 S. 11th St., Springfield, Ill.
Rev. D. Stemmermann, Tampa, Marion Co., Kans.
Rev. T. Stephan, 805 Douglas St., Sioux City, Iowa.
Rev. C. W. Trappe, Chester, Ill.
Rev. W. Uffenbeck, 141 W. Carroll St., Portage, Wis.
Rev. H. Wehrenberg, Box 11, Rushmore, Nobles Co., Minn.
Rev. F. Wunderlich, R. F. D. No. 1, Giddings, Lee Co., Tex.
F. Erck, 2506 Lloyd St., Milwaukee, Wis.
C. J. Homeier, 10346 Ave. H, East Side Sta., Chicago, Ill.
G. A. Just, 5308 Nottingham Ave., St. Louis, Mo.
J. Ross, 1450 S. 12th St., Sheboygan, Wis.
J. M. Schiefer, 1638 East St., Racine, Wis.
H. Schroeder, R. F. D. No. 1, Giddings, Lee Co., Tex.

Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder 2c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen 2c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.